MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

36 (22.1.1939) Sonntags-Beilage

SONNTAGS-BEILAGE DER NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

MANNHEIM 22. JANUAR 1939

Die Kanonenkugeln von Anno Tobak konnten ihr nichts anhaben

Die deutsche Stadtmauer des Mittelalters

So sah einst Mannheims Festungsgürtel aus

Eine Stadtansicht von 1729, Zeichnung von F. B. Werner

In den Tagen des Mittelalters . . .

Belagerung und Verteidigung einer Stadtmauer mit Hilfe von Belagerungstürmen und Steinschleudermaschinen (12. Jahrhundert)

Vom Palisadenzaun zur Tankfalle

BEFESTIGUNGEN IM WANDEL DER ZEITEN / SCHUTZ HINTER DER MAUER

Solange die Menschen gezwungen waren, ihren Heimatboden gegen feindliche Stämme zu verteidigen, solange haben sie auch danach gestrebt, ihren Grenzmarken eine feste Sicherung zu geben und ihre Wohnplätze zu befestigen. Wie sich aber die Waffen im Laufe der Jahrhunderte, ja Jahrtausende wandelten, so hat auch der Befestigungsbau von der einfachen Burgenburg, dem Palisadenzaun des Eingeborenendorfes und von dem Ringwall unserer Vorfahren über die stolzen und trutzigen Burgen und Stadtmauern des Mittelalters hinweg gewaltige Wandlungen durchgemacht.

Von Anfang an aber bediente man sich im Festungsbau auch des natürlichen Schutzes günstig gelegener Stützpunkte, indem man die Burgen auf schwer zugänglichen Bergen errichtete oder in der Ebene durch einen breiten Wassergraben sicherte. Diesen natürlichen Schutz verstärkten dann dicke von Menschenhand errichtete Mauern und wehrhafte Türme und Tore. Diese Festungen des Altertums und des Mittelalters blieben, solange die Feuerwaffen noch nicht erfunden waren, fast uneinnehmbar. Es gehörte schon eine gewaltige Uebermacht der Belagerer dazu, um mit Sturmböcken und Leitern über die ausgefüllten Gräben hin eine feste Stadt zu bezwingen. Viel häufiger kam es vor, daß die eingeschlossenen Burgen und Städte durch Hunger oder Verrat zur Uebergabe gezwungen wurden.

Mit dem Aufkommen der Feuerwaffen wurden die dicken Mauern der mittelalterlichen Burgen und Städte fast wertlos, und der spätere Festungsbau verzichtete auf die hohen Mauerkronen, vertiefte vielmehr die Wälle und schuf sich eine Artillerie, die ein übersichtliches Vorgelände beherrschte. Auch ging man von der Ringmauer ab und sorgte dadurch eine wohlausgeklügelte Gliederung des Befestigungsgürtels dafür, daß sich die einzelnen Bastionen flankierten und wirksam gegenseitig unterstützten. Von hier aus war es nicht mehr weit bis zu dem Festungsbau vor dem Weltkriege, der durch besonders starke Außenwerke gekennzeichnet war, den Forts, die in wohlvorbereitetes Angriffsfeld, in das der Gegner sozusagen hineingezwungen wurde, weitgehend beherrschten. Je wirksamer aber die Angriffswaffen wurden, um so tiefer wurde der Verteidiger in die Erde gezwungen.

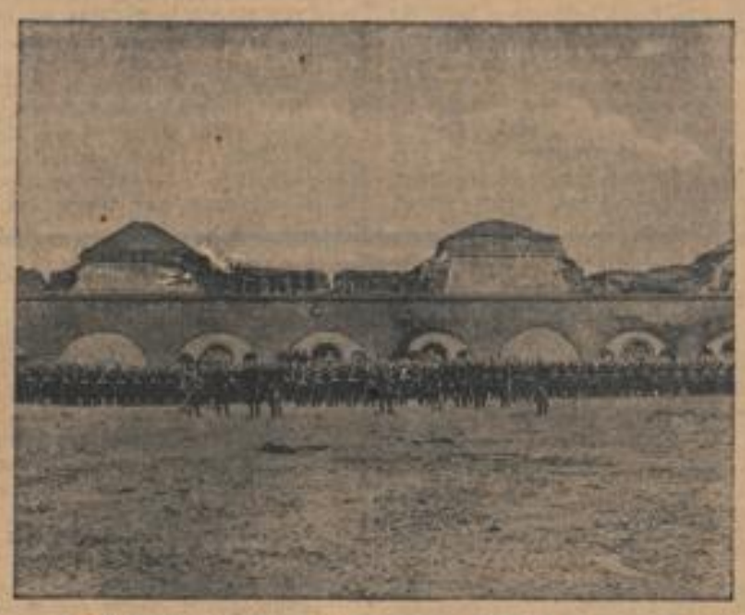
Die erste Ueberraschung des Weltkrieges ist es gewesen, daß starke Festungen verhältnismäßig leicht den Angriffswaffen erlagen; wenn auch Verdun unbezwungen blieb, so ist doch Tatsache, daß mit dem Weltkrieg auch die Sicherung der Grenzen unter ganz neuen Gesichtspunkten erfolgen mußte. Man hat sich nicht auf einzelne Festungen beschränkt, sondern heute ist eine viele kilometertiefe geschlossene Grenzsperre auf beiden Seiten der Grenze geschaffen worden, die uns ihrem Charakter nach an die uralten Befestigungen der Chinesen, die Chinesische Mauer, und ebenso an den Grenzwall der Römer, den Limes, erinnert.

Die Chinesische Mauer ist bis auf den heutigen Tag das längste Befestigungswerk, das je an einer Grenze erbaut worden ist. Die Chinesische Mauer, etwa 3 Jahrhunderte vor der Zeitrechnung errichtet, schloß in einer Länge von 2500 Kilometer das fruchtbare Kulturland des chinesischen Nordens gegen die räuberischen Stämme Innerasiens ab. Nicht ganz so gewaltig war der römische Limes, der sich auf einer Länge von etwa 250 Kilometer vom Taunus bis zur Donau hinzog.

Der Bau der französischen Maginotlinie wurde in den Jahren 1929 bis 1935 vollendet und stellte der damaligen entmilitarisierten und vollständig unbewehrten deutschen Grenzzone ein weitverzweigtes, unterirdisches mit allen Mitteln der Neuzeit ausgestattetes Befestigungssystem entgegen. Durch die Tatkraft des Führers und dem einigen Willen von Volk und Heer, entstanden in den Tagen der Gefahr 1938, die deutschen Westbefestigungen, die durch eine einzigartige Kraftentfaltung der Nation geradezu aus dem Boden gestampft wurden. Von der holländischen Grenze bis zur Schweizer Grenze eine Fülle einzelner Befestigungsanlagen bis zu einer Tiefe von 50 Kilometer, die einen aufgelockerten, allen Gegebenheiten des Geländes angepaßten Abwehrgürtel bilden.

Ein Werk sichert und stützt hier das andere. Keine Mauern und Bastionen mehr, aber, nach außen unsichtbar, tief im Schoße der Erde geborgen, eine unübersteigbare dreifache Front aus Eisen und Feuer.

Jörg Bohler

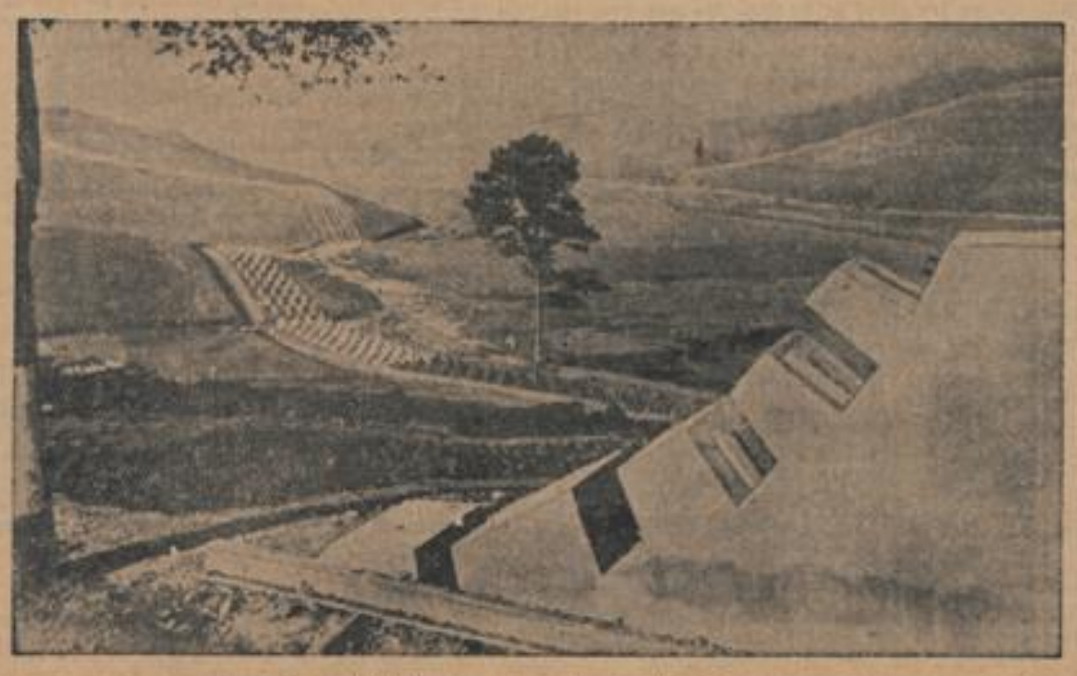


Die Befestigung des 19. Jahrhunderts war die Festung mit ihren zahlreichen Forts

Das Bild oben zeigt das von den Deutschen eroberte Fort Issy III der Festung Paris im Januar 1871

Ein Stück von der Maginotlinie

Eine Anlage in der französischen Festungslinie; die Anlage ist als harmloses Landhaus getarnt



So schützt das neue Deutschland seine Grenzen

Teil einer Straßensperre der deutschen Westbefestigungen; im Hintergrund die lange Linie der Höcker-Hindernisse gegen Tankwaffen

Photo: Scherl-Archiv (4), Historischer Bildersdienst (2), Archiv NMZ (1).

Ein Weltwunder, das Chinas Berge krönt

Großartiges Vorbild der mittelalterlichen Befestigungen ist die „Große Mauer" in China, die schon Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung gebaut wurde, als man in Europa einen Schutz dieser Art noch nicht kannte

MARCHIVUM

Nächtliche Entführung / Ein Abenteuer im Aegäischen Meer / Von Ernst Kreuder

In Belgrad, wo Roerporth sich historischer Studien wegen vorübergehend aufhielt, erreichte ihn eines Tages im Juli über seine Heimatadresse Frankfurt ein Brief, der zwei griechische Marken trug. Als er den Brief gelesen hatte, reiste er noch am gleichen Abend mit dem Nachtschnellzug nach Athen ab.

In Athen besuchte Roerporth einen Freund, den Buchhändler Dr. Stamer, mit dem er eine nahezu fünfstündige Unterredung hatte. Roerporth las ihm auch einige Stellen aus dem Brief vor. Dr. Stamer zeigte sich zuletzt mit Roerporths Plan einverstanden und versprach, das nötige Kartenmaterial ins Hotel zu schicken.

Nachdem Roerporth die verschiedenen Karten eingehend studiert hatte, fuhr er nach dem Piräus und verhandelte dort, nach Rücksprache mit einer Schiffsagentur, mit dem Kapitän eines zuverlässig aussehenden Küstenseglers. Er zahlte eine größere Summe im voraus und setzte die Reise auf den nächsten Tag an.

„Wenn das Meer ruhig bleibt, Herr", sagte der alte, schwarzhärige, wettergebräunte Grieche, „denn mein Schiff ist klein und nur für den Fischfang gebaut." Das Meer würde noch eine ganze Woche ruhig bleiben, meinte Roerporth, er hätte Informationen von der Seewarte.

In sein Hotel zurückgekehrt, überfiel Roerporth dann unmittelbar eine tiefe Mutlosigkeit. Er war sich bewußt, daß er im Begriffe stand, sich in ein gefährliches und völlig ungewisses Abenteuer zu begeben. Er nahm in dem Sessel zwischen den beiden Fenstern Platz und las die beiden eilig beschriebenen Briefseiten Helens noch einmal gründlich und mit einer fast persönlichen Aufmerksamkeit durch. Dann wiederholte er leise den ersten Satz: „Wenn dieser Brief in Ihre Hände gelangt . . ." Er nickte, schloß die Augen und versuchte, das Gesicht Helens vor seinen inneren Blick zu bannen.

Es gelang ihm nicht. Merkwürdigerweise konnte er sich jetzt nur an sie erinnern, wie er einmal in ihrem Schreibzimmer saß, an der hohen weißen Schiebetür mit Mattglasscheiben, während sie über ihren Schreibtisch gebeugt etwas schrieb. Sie kehrte ihm halb den Rücken zu und er konnte jetzt wieder ihren schönen, schmalen Hals und die seidig zarte Mähne ihres hellblonden Haares sehen, das beim Schreiben schräg über ihre rechte Hand fiel.

Roerporth öffnete die Augen, als säße Helen keine drei Schritt von ihm entfernt an ihrem Schreibtisch, aber er starrte nur in das gedämpfte Licht des großen hellen Zimmers. Ach, sie hatte damals aus eigenem Antrieb diesen sonderbaren und reichen griechischen Kaufmann, der sich um sie bewarb, geheiratet, um den sicheren Untergang des Handelshauses ihres Vaters, dem sie über alles liebte, abzuwenden. Aber schon bald nach ihrer Heirat war ihr Vater plötzlich gestorben, und dann hatte sie dieser herrschsüchtige Grieche auf seine Insel gebracht, wo er sie wie eine Gefangene bewachen ließ. Helen mußte in diesen drei Jahren Unerträgliches mitgemacht haben.

*

Am Abend des nächsten Tages schielten sie über dem dunkler werdenden Wasser die Hügelkette der kleinen Insel. Roerporth stand im Boot neben dem aufgeregten, schwarzhärigen Kapitän, und nachdem er die Insel durchs Glas betrachtet hatte, befahl er, schleunigst die Segel zu reffen und beizudrehen. Er konnte es nicht wagen, die Insel anzusteuern, bevor es völlig dunkel geworden war. Dann fiel ihm ein Satz aus Helens Brief wieder ein. „Ich werde von heute an jede Nacht auf ein Zeichen von Ihnen warten, ich werde wachen und die Hoffnung nicht aufgeben. Es ist mir unmöglich, zu glauben, Sie könnten unsere gemeinsame Jugend vergessen haben. Ich habe keinen Menschen mehr auf der Welt, an den ich mich wende könnte, und vor dem Gesetz ist der Mann, dem ich angetraut wurde, noch immer im Recht, solange er mir nicht das Schlimmste antut. Nicht wahr, es wird einmal nachts ein Boot kommen und ich werde das . . . kennen."

Diese Briefstelle der geliebten Freundin hatte ihn während der ganzen Fahrt verfolgt.

Ueber dem Wasser wurde es jetzt rasch dunkel. Roerporth schoß die beiden Leuchtkugeln ab, eine rote und eine grüne. Der Wind schaukelte das Boot leicht, die schwarzen Wellen schwappten an den Bordwänden hoch. Dann half er dem Kapitän, die Segel zu setzen und sie nahmen Kurs auf die Insel.

In der Nähe des Strandes warf der Kapitän den Anker, Roerporth, der Sandalen mit dicken Hanfsohlen trug und nur mit einem grünen Baumwollhemd und kurzen Kniehosen bekleidet war, watete im Dunkeln durch das seichte Wasser an Land. Der Himmel über ihm blieb ohne Sterne in dieser Nacht, eine weite, lautlose Finsternis. Obwohl er die Karte genau im Kopf hatte, konnte er sich in dem schilfigen Ufergestrüpp nicht gleich zurecht finden. Er wußte, daß das Haus des griechischen Kaufmanns jenseits des westlichen Hügels auf halber Höhe des Abhangs lag.

Nach dreihundert Metern hatte er den Fuß des Hügels erreicht. Nun ging es zwischen hohen Kakteenstauden und alten, krummen Olivenbäumen hinan, und als er die Höhe erreicht hatte, ließ er sich hinter dem Stamm einer mächtigen Sykomore nieder. Allmählich konnte er in der Dunkelheit unter sich die dämmrig fahlen Umrisse des flachen, weißen Hauses erkennen. Er fragte sich, ob Helen die Leuchtkugeln bemerkt hatte. Sollte er hier warten? Sie hatte geschrieben, daß sie streng bewacht würde. Und gab es hier nicht auch einige von den großen, schwarzen, halbwilden griechischen Hunden?

Roerporth gestand sich, daß er in seinem Leben noch niemals an eine solche Situation gedacht hatte. Sie kam ihm beinahe unwahrscheinlich vor. Aus dem Hause unter ihm drang kein einziges Licht. Wo sollte er Helen finden?

Er mußte es mit einer List versuchen, um einen Kampf zu vermeiden. Gab es auf dieser Insel Eulen? Helen wußte, daß er den Eulenruf nachahmen konnte, er hatte sie damit früher zu Hause oft nachts ans Fenster gelockt. Er hielt die hohlen Hände vor den Mund und ahmte zuerst leise, dann immer lauter den klagenden Eulenruf nach. Dann lauschte er reglos hinter dem fahlen Stamm der Sykomore.

Plötzlich vernahm er unter sich ein Geräusch. Dabei fiel ihm ein, daß Helen geschrieben hatte, sie hätte unter der Dienerschaft einen neuen, noch jungen Diener, der zu ihr hielte und versuchen wollte, ihren Brief einem Schiff zu übergeben. Jetzt hörte Roerporth, daß jemand den Hang herauf kam. Er konnte in der Dunkelheit nicht viel sehen, plötzlich tauchte der fahle Umriß eines Gesichts neben ihm auf. Roerporth nahm die Schußwaffe in die Hand. Das Gesicht wandte sich suchend um, flüsterte etwas, entdeckte Roerporth und streckte ihm etwas Weißes hin.

In diesem Augenblick ertönte unter ihnen ein schriller Pfiff, die kleine, dunkle Gestalt ließ den weißen Gegenstand fallen und verschwand lautlos. Roerporth hörte noch das Zuschlagen der Türen, dann herrschte ringsum wieder Grabesstille. Er ging mit dem Brief in ein dichtes Gebüsch und las die wenigen Zeilen beim Schein der abgeblendeten Taschenlampe. Helen beschwor ihn darin, sich nicht dem Haus zu nähern und zu warten.

Roerporth wartete noch eine Stunde, der Wind hatte sich gedreht und die Insel lag in tiefer Windstille. Dann vernahm er abermals ein Geräusch. Schritte kamen rasch und leise den Hang herauf, wie es schien, von einer anderen Seite, und dann stand eine hohe schmale Gestalt in einem langen, dunklen Mantel mit spitzer Mönchskapuze auf dem Weg. Dem Wartenden schlug das Herz bis zum Halse, als er die leise Stimme Helens erkannte.

„Rasch, um Gottes willen rasch!" flüsterte sie angstvoll und dann zog er sie schon an der Hand durch das Gestrüpp den Abhang hinunter. Sie stolperten mehrere Male, die Zweige schlugen ihnen ins Gesicht, sie hörten Rufe hinter sich, und dann krachten zwei Gewehrschüsse. Helen schrie auf und Roerporth spürte einen festen Schlag gegen den linken Unterarm, aber sie rannten weiter. Dann hörten sie dicht hinter sich wütendes Hundegebell. Sie erreichten den Strand, Roerporth hob Helen auf, um sie durchs Wasser zu tragen, aber sein linker Arm versagte.

„Laufen Sie sofort ins Wasser, es ist nicht tief, halten Sie sich nach links und rufen Sie nach dem Kapitän!" befahl er ihr hastig. Dann warf er sich herum auf die Knie, zielte ruhig und schoß rasch in die großen, unheimlichen starren Lichter der beiden vordersten Hunde. Er hörte, wie sie im Sprung auf die Steine fielen. Bevor er den dritten Hund bemerkt hatte, war die große Bestie über ihm, er hatte die Waffe noch in der Hand, aber es war zu spät zum Schuß, er fiel auf den Rücken, und nur die blitzschnelle Erkenntnis, daß er sich jetzt nicht um eine Spur mehr rühren durfte, rettete ihm das Leben. Der riesige schwarze Hund stand schwer auf ihm, die zottigen Tatzen auf seiner Brust, und der heiße Tieratem drang ihm in die Nase. Roerporth hatte sofort die Augen bis auf einen dünnen Spalt geschlossen, alle Muskeln gelockert und sich leblos gemacht, damit der Hund keine Bewegung zum Angreifen mehr fand.

Es schien eine Ewigkeit zu vergehen, während der er unter dem Rachen des großen Tieres lag und dann konnte er schon wilde Rufe und Stimmen hören, der Hund schlug jetzt laut und klagend an. Helens wütender Gatte mußte mit seiner Wache in allernächster Nähe sein. Roerporth überlegte, daß Helen sich schon in Sicherheit gebracht haben konnte. Oder irrte sie noch im dunklen Wasser umher? Die laufenden Schritte näherten sich rasch, an dem leisen Rauschen des Wassers erkannte Roerporth, daß Wind aufgekommen war, und plötzlich vernahm er ein eigentümliches, kurzes, dumpfes Geräusch über sich. Im gleichen Augenblick gab das große Tier ein Schmerzgeheul von sich und schlich davon.

Roerporth erhob sich überrascht und erkannte in der dunklen Gestalt, die hinter ihm im Wasser stand, Helen. Sie hielt einen zweiten, faustgroßen Stein in der Hand. Sie wateten ungehindert durchs Wasser zum Boot und waren kurz darauf in der Dunkelheit der Nacht verschwunden.

*

In späteren Jahren unterbrach Roerporth gern zuweilen seine Arbeit am Schreibtisch, ging zu den Zimmern seiner Frau, und dann fragte er sie manchmal:

„Erinnerst du dich eigentlich noch, Helen, daß du einmal bei Nacht bis über die Knie im Aegäischen Meer standest und mit Steinen nach einem großen schwarzen Hund warfst?"

Worauf Helen jedesmal leise und tief verwundert lachen mußte.

F. O. H. Schulz:

Goethes artiges Kind

Zu Bettina von Arnims 80. Todestag am 20. Januar

„Von Ihrer Max kann ich nicht lassen, solange ich lebe, und ich werde sie immer lieben dürfen", schrieb Ende August 1779 der 24jährige Goethe an Sophie Laroche, die einstmalige Freundin Wielands und Mutter der von Johann Wolfgang so leidenschaftlich verehrten Maximiliane. Aber fünf Monate später wurde die 18jährige, von deren großer Schönheit eine Tuschzeichnung unbekannter Hand kündet, mit einem älteren Kaufmann, namens Brentano, in Frankfurt a. M. verheiratet. Goethe konnte sie nie vergessen.

Am 27. April 1807 tritt Maximilianes Tochter, Bettina, in das Haus des 58jährigen Staatsministers von Goethe in Weimar mit einem Billett Wielands ein. Sie berichtet darüber der Mutter des Dichters: „Da ging die Tür auf, und da stand er feierlich ernst und sah mich unverwandten Blickes an; ich streckte die Hände nach ihm, glaub ich — bald wußte ich nichts mehr. Goethe fing mich rasch auf an sein Herz . . . Jahre waren vergangen in Sehnsucht nach ihm. — ich schlief an seiner Brust ein; und da ich aufgewacht war, begann ein neues Leben."

Wo sie seitdem auch ist, sie ist nur in ihrem Dichter. Der geduldige Ludwig Achim von Arnim, der mit ihrem Bruder Clemens „Des Knaben Wunderhorn" herausgegeben hat und dessen Frau sie wenige Jahre später wird, muß es sich gefallen lassen, daß sie ihn beinahe nur nebenher in ihrem Herzen führt. Zunächst duldet Goethe lächelnd allen Ueberschwang des „artigen Kindes", wie er sie in Brief und Sonett nennt. Es ist die Zeit, wo der Dichter erneut sein Herz den ersten Blüten fraulichen Lebens, Minchen Herzlieb, Pauline Gotter u. a., neigt. Er übersetzt Bettinas Liebesbeteuerungen in die Sprache der Poesie. Er benutzt die ihr von der „Frau Rat" gewordenen Mitteilungen über seine ersten Kinderjahre in „Dichtung und Wahrheit". Ja, er läßt später Bettina im 2. Anhang seines autobiographischen Werkes über die Mutter, von der er viel zu wenig geschrieben hatte, selbst zu Worte kommen. Aber wie sehr er die Tochter Maximilianens und Freundin der letzten Tage seiner Mutter schätzt, ihr bizarres, koboldhaftes Wesen, die hemmungslose Leidenschaft, die ihn in fast ununterbrochener Folge

Großgarage Alter Westen

ROMAN VON HARALD BAUMGARTEN

16

„Ach so? Aber den Brief habe ich leider nun nicht mehr. Den habe ich eingeschickt. Stand ja die volle Adresse drauf. Bloß 'ne Marke fehlte."

„Die zieht du das nächste Mal von der Leihgebühr ab!" rief die Frau.

„Ja, Na, und da hab' ich 'ne Zwölfer 'raufgeklebt, und der Lehrling hat gestern nachmittag den Brief in den Kasten geworfen."

Schmal und Schramm wankte der Boden unter den Füßen. „In den Kasten gesteckt —?"

„Jawoll, in den Kasten."

„Und die Adresse — stand sie richtig darauf?"

„Ja. Ich hab' mich noch gewundert, daß da unten auf dem Umschlag „Palasthotel, Berlin" aufgedruckt war. Aber ich dachte, es dauert acht Tage, bis Fräulein Weber wiederkommt, und vielleicht war' es eilig."

„Ja, gewiß eilig!" Schmal schöpfte tief Luft. „An Fräulein Charlotte Sandner — das war doch die Anschrift?"

„Richtig. An Fräulein Charlotte Sandner, Berlin. Die Straße —? Die Straße hab' ich inzwischen vergessen. Muß irgendwo im Westen gewesen sein, das dachte ich mir, als ich die Marke aufklebte."

Wie zwei Marionetten standen Schramm und Schmal. In den Kasten gesteckt — der Brief wird befördert — sie hat ihn schon . . . Aus! dachten die beiden.

„Ja, dann können wir wohl gehen . . ." Die kleinen wasserblauen Augen Schramms waren völlig ausdruckslos.

„Das war doch wohl so richtig, meine Herren?" Schmidt erhob sich.

„Ganz richtig! Gottrichtig!"

Die Zimmertür schloß sich hinter ihnen, dann die Haustür. Sie standen auf der sonntäglichen Straße in Neurupoin.

„Wunderbar! Herrlich! Nun hat sie es!" höhnte Schmal. Er hatte seinen Hunger vergessen.

Schramm antwortete nicht. Er hielt den Kopf tief gesenkt und ging voran. Er rechnete nach, was er an dem Geschäft verloren hatte. Er trabte auf den Wagen los und setzte sich hinein. Schmal schien nicht mehr vorhanden für ihn.

Der Lange öffnete die Haube des Motors. Seine Finger griffen hierhin und dorthin. Es war reine Nervosität. „Deshalb also die ganze Mühe!" schimpfte er leise vor sich hin. „Erst das Mädel beobachtet und sich verdächtig gemacht, dann ausgerückt und kein Geld mehr verdient — und alles wegen James mit dem großen Maul!"

„Na, wollen wir nich nach Hause?" Schramms Stimme, die Stimme des behäbigen Kleinbürgers, mit der er so oft zu täuschen verstand, hatte sich gewandelt; sie klang bissig, dabei dumpf und drohend.

Der Goldzahnige zuckte die Achseln. „Nun ist's ja ziemlich einerlei, wann wir heimkommen. Dehnen wir sie ruhig noch 'n bißchen aus, die Landpartie!" Dabei klappte er die Haube zu. Es war ja doch sinnlos, was er nachsah; er verstand nichts von Motoren. Langsam stieg er ein. Der alte Motor sprang brav an. Wer der erste Gang wollte sich nicht einschieben.

„Die Kupplung klemmt sich!" rügte Schramm böse; er war gänzlich verändert. „Stell den Motor ab, dritten Gang 'rein, und dann schiebste die Karre 'n Stück — denn springt die Kupplung 'raus!"

„Nanu, woher wissen Sie auf einmal so gut Bescheid?"

„Ich fahre den Wagen nun lange genug."

„Ach so? Sie wollten die Kosten für den Wagen auch noch anrechnen? Kommt zum übrigen aufs Berlukkonto." Schmal befolgte Schramms Ratschlag. Die Kupplung schaltete sich.

„Und jetzt los, Mensch! Von der Heerstraße ab fahre ich. Man muß nur alles verstehen, was man bereitet!" Schramm saß mit seinem wuchtigen Oberkörper aufrecht neben Schmal. Er hatte sich eine Zigarre angesteckt.

Der Wagen rumpelte durch die Landschaft. Manchmal warf der Goldzahnige einen prüfenden Blick zu seinem schweigsamen Begleiter.

Schramms Augen waren zu einem engen Spalt geschlossen. Er rüttelte hin und her, wie die Bewegungen des Wagens ihn warfen. Er stieß den Rauch aus und atmete manchmal heftig.

Schmal wurde dieses Schweigen unheimlich. Was wollte Schramm? Der war doch sonst ein harmloser Mensch — für seine Begriffe wenigstens: lieb Geld auf Schmuck und fragte dabei nicht, wie der Verpfänder zu dem Besitz gekommen war. Aber sonst —? Was hatte er?

Endlich kamen sie nach Nauen. Der Wagen lief wacker. Jetzt waren sie auf der schnurgeraden Straße nach Berlin. Die Autos fuhren in einer langen Schlange hintereinander; die Ausflügler kehrten heim.

„Das Mädel mußte den Brief heute erhalten haben", Schramm warf die Zigarre durchs Fenster, „aber es ist sehr wahrscheinlich, daß sie den Brief noch nich in der Hand hat."

„Wieso denn? Wenn sie ihn gestern in den Kasten gesteckt haben, ist er heute früh ausgetragen worden."

„Sonntagspost kommt später. Heute ist schönes Wetter. Junge Mädel bleiben für gewöhnlich sonntags nich zu Hause. Sie hat doch einen Wagen, habt ihr erzählt."

„Sie sprechen böhmisch, Herr Schramm."

„Weil ihr alle keine Grütze im Kopf habt! Wir müssen den Brief bekommen. Es muß eben einer zu ihr hingehen!"

Schmal lachte auf. Es war ein boshaftes Kichern. „Sie phantasieren, Schramm. Wir gehen hin: „Bitte den Brief, Fräulein Sandner! Da steht nämlich was drin von 20 000 Mark, und die können wir besser brauchen als Sie!" . . ."

Langsam wandte Schramm den Kopf. Wut blinkte in seinen wasserhellen Augen; selbst Schmal erschrak. „Wenn du jetzt nich aufhörst, schmeiß' ich dich aus 'm Wagen, und du kannst zu Fuß nach Berlin laufen! Ist das der Dank, daß ich dich gewarnt und dich bei mir aufgenommen habe? Ich will mein Geld wiederhaben! James wird mir's nich wiedergeben — und du auch nich!"

„Na, na! Uebrigens — sagen wir eigentlich du oder Sie?"

„Mir gleich. Wenn ich gereizt bin, sage ich du."

„Na, schön! Also was denn? Die Sandner hat den Brief. Morgen geht sie zu einem Notar, und der bringt ihn zum Gericht. Fertig! Dann bekommt sie das Geld . . . Was wollen wir noch?"

„Ihr müßt die Sandner heute fortlocken. Irgendwie. Kannst doch sonst so gut Handschriften nachmachen. Denkt euch was aus! Man wird sie zu einem Notar bestellen. Man wird ihr den Brief abnehmen. Dann kann sie lange erzählen! Vor Gerichte gilt nur, was sie beweisen kann!"

Der Goldzahnige wiegte den Oberkörper hin und her. „Das sind Gangstergeschichten. So was machen Sie mal in Berlin! Ich danke schön. Nee, mit mir nich!"

Die Lichter Berlins röteten schon den Himmel. Schmals Magen knurrte laut.

Nach einer Pause begann Schramm abermals: „Ich hab' 'ne Idee. Ich denke, wir schaffen es doch noch. In der nächsten Kneipe steigen wir aus. Ich spendiere was, Schmal! Heute ist Sonntag. Das Mädel kann noch nichts unternommen haben."

Eine rote Lampe blinkte auf.

Unwillkürlich trat Schmal auf die Bremse. „Was ist denn da vorn? Hat da einer umgeschmissen?"

„Lassen Sie mich ans Steuer!" zischte Schramm.

Aber es war bereits zu spät. Ein Motorradfahrer fuhr neben ihnen. „Verkehrspolizei!"

Schmal hielt den Wagen an.

„Ihre linke Lampe brennt nicht. Der Wagen wird auf Verkehrssicherheit untersucht!"

Der Goldzahnige wurde schneeweiß. „Ach, die linke Lampe? Ja, die ist vorhin aufgegangen; muß wohl durchgebrannt sein. Augenblick mal, Herr Wachtmeister! Komme sofort 'raus."

„Bleiben Sie sitzen! Treten Sie auf die Bremse!"

Mechanisch gehorchte Schmal. Er fühlte, wie seine Stirn feucht wurde.

„Stopplicht leuchtet nicht!" meldete eine Stimme hinter dem Wagen.

„Bitte die Papiere des Wagens! Zulassung!"

Hier ist die Zulassung und mein Führerschein. Ich habe bloß mal meinen Freund fahren lassen."

„Ihren Führerschein, bitte! Sie sitzen doch am Steuer!"

„Zu Hause, Herr Wachtmeister. Ich hab' ihn vergeben. Der Wagen gehört meinem Freund hier. Ich bin bloß mal 'n bißchen — —"

„Fahren Sie hier 'ran!" Der Wachtmeister gab ein Zeichen. Eine ganze Menge Wagen hielt schon hinter der alten Kiste.

Schramm hatte es die Stimme verschlagen. Er hielt seine Papiere in der Hand. Die Hand zitterte leicht. „Gib 'nen falschen Namen an!" flüsterte er endlich.

Der Wachmeister erschien wieder. „Steigen Sie aus! Sie wissen doch, daß Sie den Führerschein immer bei sich haben müssen. Können Sie sich ausweisen?"

„Ich habe nur 'ne kleine Landpartie — — ich dachte noch nicht — ich wollte auch gar nicht fahren . . Meinem Freund war nicht ganz gut — da bat er mich, ich sollte mal 'n Stückchen —"

„Wenn Sie sich nicht ausweisen können, müssen Sie auf die nächste Wache!" Der Ton des Beamten verlor jede Spur von höflichem Entgegenkommen. Der Mann benahm sich auffällig. „Sie bekommen

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 21. / Sonntag, 22. Januar 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 36

Akfien fesf

Lebhaftere Kaufläfigkeit — Renten freundlich

Rhein-Mainische Mittagsbörse: Fest

Frankfurt, 21. Januar

Die Börse blieb im Anschluß an den lebhaften Abendbörsenverkehr fest. Am Aktienmarkt setzten sich die Käufe der Kundschaft fort, dagegen bestand beim Berufshandel etwas Zurückhaltung aus Neigung zu kleinen Glattstellungen, so daß nur noch vereinzelt die Erhöhungen über ½ bis 1 v. H. hinaufgingen. Auch war die Umsatztätigkeit infolge des Wochenschlusses kleiner als gestern abend. Durch stärkere Erhöhungen fielen Rhein-Stahl mit 136 (133½), Demag mit 149½ (148) und Rheinmetall mit 128¾ (127½) auf. J.G. Farben gewannen 1 v. H. auf 149¾, ebenso lag höher lagen Scheidemandel mit 200, Gefürel mit 185½. AEG für Verkehr mit 121, Eßlinger Maschinen mit 108 und Conti Gummi mit 212 ein.

Im Verlaufe erhielt sich die feste Tendenz, das Geschäft nahm aber keine lebhafteren Formen an. Größtenteils blieben die Kurse auf dem Anfangsband behauptet. Etwas höher lagen Vereinigte Stahl mit 109,25 nach 109, J.G. Farben mit 149¾ nach 149½, Scheidemandel mit 201 nach 200, AEG für Verkehr mit 122 nach 121 und NSU erhielten sich auf 118¾ nach 118½, dagegen Reichsbank weiter nachgebend auf 186½ nach 188½. Die später notierten Papiere lagen zumeist durchschnittlich 1 v. H. höher. Darüber hinaus gingen Holzmann auf 132 (127½), Rheinbraunkohlen auf 212,75 (210), Akkumulatoren auf 212 (210) und Goldschmidt auf 184¾ (184).

Im Freiverkehr gingen Elsaß. Bad. Wolle etwas höher und lebhafter mit 93¾—95¾ (93—94) um. Im übrigen notierte man die letzten Kurse.

Berliner Börse: Aktien fest

Berlin, 21. Januar

Die Aktienmärkte eröffneten heute wieder in recht fester Haltung. Die früher erteilten Verkaufslimite sind meist gestrichen worden, während andererseits stärkerer Anlagebedarf hervortrat. Das ist verständlich, wenn man berücksichtigt, daß aus der großen Fälligkeit von Lieferschuldverschreibungen trotz Unterbringung in kurz- und mittelfristigen Titeln immer noch Mittel für die Wertpapieranlage zur Verfügung stehen. Wenn sich dabei das Interesse im besonderen Maße dem Aktienmarkte zuwendet, so ist das wohl vornehmlich auf Rendite-Erwägungen zurückzuführen, ergibt sich doch zurzeit bei sehr vielen Dividendenpapieren eine Verzinsung, die über derjenigen der festverzinslichen Papiere liegt. Die mit der erhöhten Nachfrage am Aktienmarkt verbundene Kurssteigerung wirkt damit zugleich als regulativ für den Rentenmarkt. Am Montanmarkt zogen Rheinstahl und Mansfelder bei allerdings kleinem Bedarf um je 1 v. H., Harpener um 2¼, Klöckner und Mannesmann um je 1¼ v. H. an. Von Braunkohlenaktien hatten Eintracht mit plus 2½ und Ilse Genußscheine mit plus 2¼ v. H. die Führung. In der chemischen Gruppe wurden J.G. Farben 1¼ v. H. höher mit 149¾ gehandelt. Die Kursgewinne der übrigen Werte des Marktes bewegten sich etwa in gleicher Höhe. Elektro- und Versorgungswerte zogen bei kleinem Bedarf um etwa ¼—1½ v. H. an. Im übrigen sind mit auffälligeren Besserungen zu erwähnen: Salzdetfurth mit plus 3¾, Daimler mit plus 2¼, Berger und Rheinmetall Borsig mit je plus 2¼, BMW, Demag und Holzmann mit je plus 2 v. H. — **Am variablen Rentenmarkt** zogen Reichsschuldbesitzanleihe zunächst um ¼ v. H. auf 126¾ und sodann gleich weiter auf 129 an. Reichsbahn-RA wurden ebenfalls ¼ höher bezahlt. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf 92,95 (plus 5 Pfg.).

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien kamen Deutsche Ueberseebank 1¼ v. H. und Deutsch-Asiatische 12 ℳ höher zur Notiz. Bei den Hypothekenbanken stiegen Deutsche Zentralboden um ¾ und Süddeutsche Bodenkredit sowie Rh.-Westf. Bodenkredit, die beiden letzten allerdings nach Pause, je um 1 v. H. Bayerische Vereinsbank mußten andererseits ½ v. H. hergeben. Am Markt der Kolonialwerte zogen Schantung um 2, Togo um 2½ v. H. und Otavi Minen um ¼ ℳ an. Bei den Industriepapieren kamen Felten-Kabel und Deutsche Ton- und Steinzeug — beide nach Pause — je 3 v. H. höher an. Vereinigte Deutsche Mineral stiegen um 2 v. H. Andererseits verloren Osnabrücker Kupfer gegen die letzte Notiz 3 v. H.

Steuergutscheine wurden geteilt bzw. unverändert notiert.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1909er 99,09 G 100,37 B; 1940er 99,75 G 100,5 B; 1941er 99,62 G 100,37 B; 1942er 98,75 G 99,5 B; 1943er bis 1948er je 98,75 G 99,5 B. Ausgabe 2: 1940er bis 1948er je 98,75 G 99,5 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944-45er 82,37 G 83,12 B; 4proz. Umschuld.-Verb. 92,375 G 93,125 B.

Am Börsenschluß schritt der berufsmäßige Börsenhandel wieder zu Anschaffungen, so daß die Kursbewegung noch oben gerichtet war. Rheinmetall-Borsig gewannen ¾, Feldmühle, Rütgers, Rheinstahl und Schultheiß je ½ v. H., sowie Mannesmann ¾ v. H. Farben schlugen zu 149¾, Vereinigte Stahlwerke büßten demgegenüber ¼ v. H. und Daimler 1,25 v. H. ein. Die Reichsalbesitzanleihe wurde mit 129 bewertet.

Nachbörslich hörte man unveränderte Kurse.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 21. Jan. Die Geldmarktlage blieb unverändert leicht, so daß für Blankotagesgeld wieder nur Sätze von 1¼—2½ v. H. anzunehmen waren. Im Wechselgeschäft war infolge des starken Geldangebots wieder regs Nachfrage nach allen erstklassigen Anlagetiteln vorhanden. In Ermangelung von Privatdiskonten und Reichsschatzwechseln wurden von der Golddiskontbank wieder Solawechsel zur Verfügung gestellt. Der Privatdiskontsatz war mit 2¾ v. H. unverändert.

Im internationalen Devisenverkehr hielten sich die Schwankungen in verhältnismäßig engen Grenzen. Das englische Pfund konnte die gestern erzielte Befestigung nicht voll behaupten und gab in Amsterdam auf 8,81¾ (8,82¾), in Zürich auf 20,72 (20,73½) nach. Der Rückgang ist aber z. T. auf eine gleichzeitige Befestigung des Gulden und des Franken zurückzuführen. Ebenfalls leicht gedrückt war der Franc (4,81½) nach 4,80¾ in Amsterdam und 11,69¾ nach 11,69¾ in Zürich. Der Dollar blieb unverändert.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Devisen in RM für	Diskont	21. Januar Geld	21. Januar Brief	20. Januar Geld	20. Januar Brief
Amsterdam 100 Gulden	...	11,940	11,970	11,990	11,990
Kopenhagen 100 Kronen	...	0,570	0,574	0,573	0,574
Belgien 100 Belga	3½	42,09	42,17	42,17	42,15
Brasilien 1 Milreis	...	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien 100 Leva	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Danzig 100 Danzig Gulden	4	51,98	52,08	52,03	52,13
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfund	2	11,640	11,670	11,670	11,690
Estland 100 Estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 Finn. Mk.	4	5,135	5,145	5,135	5,145
Frankreich 100 Fr.	2	6,573	6,587	6,573	6,595
Griechenland 100 Dr.	6	2,393	2,397	2,393	2,397
Holland 100 Gulden	3	135,13	135,41	135,13	135,41
Island (Island) 100 Isl. Kr.	...	14,47	14,49	14,48	14,50
Italien 100 Lire	5½	52,17	52,27	52,21	52,31
Jugoslawien 100 Dinar	6½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,679	0,681	0,680	0,682
Kanada 1 kan. Dollar	3	5,694	5,706	5,694	5,706
Kroatien 100 Kuna	...	2,473	2,477	2,473	2,477
Lettland 100 Lettische Lat	5½	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Norwegische Kronen	3½	58,50	58,62	58,55	58,67
Polen 100 Zloty	4½	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4½	10,570	10,590	10,580	10,600
Rumänien 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Schwedische Kronen	2½	59,92	60,04	59,98	60,10
Schweiz 100 Schweizer Franken	1½	56,34	56,46	56,44	56,56
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Türkei 1 türk. Pfund	3½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Ungarn 100 Pengö	...	0,919	0,921	0,919	0,921
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,490	2,494	2,490	2,494

* **Frankfurt**, 21. Januar. **Tagesgeld** wieder leichter mit 2,25 (2,50) v. H.

Pariser Börse: Zuerst unregelmäßig, dann freundlich

Paris, 21. Januar

Die Pariser Börse zeigte in der Berichtswoche bei kleinem Geschäft eine recht unregelmäßige Tendenz, die sich vor allem aus der verschiedenartigen Beurteilung der spanischen Ereignisse und ihrer internationalen Rückwirkungen ergab. Gegen Wochenende, als feststand, daß die französische Regierung ihre Haltung gegenüber Spanien nicht ändern werde, konnte sich eine freundlichere Haltung durchsetzen. Die innenpolitischen Ereignisse haben auf die Tendenz in dieser Woche kaum noch Einfluß gehabt, da man in allen politischen Kreisen mit einem Vertrauensvotum für die Regierung aus Abschluß der gegenwärtigen außenpolitischen Debatte in der Kammer rechnet.

Der Rentenmarkt erholte sich nach dem Kurs-Sturz in den folgenden Tagen erneut Schwächeanfälle und hatte zum Vorwochenschluß mit Wochenanfang, verzeichnete aber erst am Donnerstag wieder leicht auf. Die Kursunterschiede gegenüber Freitag der vergangenen Woche sind unbedeutend. Stärkeres Geschäft wurde in den spekulativ bedingten Renten mit Währungsgarantie getätigt, welche gegenüber den Freitagsnotierungen 2 bis 3 Fr angezogen. Die vierprozentige Rente von 1905 schloß am Donnerstag bei 155,90 gegen 152,25 frs am letzten Freitag; die 4½proz. von 1937 mit 156,65 frs gegen 153,50 frs.

Französische Bank- und Industrie-Aktien zeigten in gewissem Grade die gleiche schwankende Tendenz. Immerhin haben die meisten gegenüber den besonders tiefen Freitagskursen leichte Gewinne zu verzeichnen. Gefragt waren Eisenbahn- und Elektro-Papiere. Auch die schwerindustriellen Werte, voran die Schneider-Gruppe bekundete wieder, wenn auch zögernd, so doch eine festere Haltung, während Chemieaktien sich lediglich behaupten konnten. Bei all diesen Werten machte sich eine Tendenzbesserung erst am Donnerstag bemerkbar.

Der Markt der internationalen Werte war ebenso bedrückt, wie der für französische. Fester tendierten spanische Werte wohl im Hinblick auf die Erfolge der Franco-Offensive. Dagegen schwächten Amsterdamer-Werte, sowie Goldgruben ab. Suez erwiesen sich in der Berichtszeit ziemlich widerstandsfähig. Younganleihe war behauptet bei 347,50 frs. Die Medioliquidation wickelte sich nach den Glattstellungen der vergangenen Woche sehr leicht ab. Der Reportsatz betrug 1¾ gegen 2¾ v. H.

In der Wochenbilanz der **Bank von Frankreich** sank der Notenumlauf um 1,3 Mrd. auf 110,2 Mrd. frs, die Golddeckung stieg von 62,07 auf 62,73 Prozent.

Londoner Börse: Uneinheitlich und lustlos

London, 21. Januar.

In der verflossenen Woche gab die Londoner Börse das Bild eines uneinheitlichen und unsicheren Marktes wieder. Die Geschäftsunlust führte zu einer starken Verengung des Marktes und wo sich vereinzelt Ansätze zu einer Belebung zeigten, konnten sie sich nicht durchsetzen. Wenn auch namentlich amerikanische Arbitragewerte und Oel-Shares zu Wochenanfang eine Erholung aufwiesen, so konnte selbst diese nicht behauptet werden. Viel besprochen wurde auch die Erklärung des Börsenausschusses, wonach sich zwei Teilhaber einer Londoner Broker-Firma Unregelmäßigkeiten haben zuschulden kommen lassen, eine Mitteilung, die bei der allgemeinen Geschäftsunlust die Situation stimmungsgemäß noch mehr belastete. Von entscheidender Einwirkung aber blieb noch immer der Umsatz namentlich des Berufshandels, die weitere politische Entwicklung abzuwarten.

Am Rentenmarkt mußten insbesondere die britischen Werte stärkere Verluste in Kauf nehmen. Die 3½proz. Kriegsanleihe schloß am Freitag mit 97,09 nach 97,31 zum Schluß der Vorwoche. Auslandswerte zeigten teilweise Neigung zu Verbesserungen. Chinesische Anleihen wurden nach wie vor nur gesucht; japanische Bonds bröckelten weiter ab.

Am Aktienmarkt war die Lage nur um weniges günstiger. Englische Papiere, mit United Steel an der Spitze, wiesen in der zweiten Hälfte der Berichtszeit einige Kurserhöhungen auf. Internationale Werte nahmen im allgemeinen die gleiche Kursentwicklung, aber auch hier blieben die Veränderungen kaum nennenswert.

Den Preis für **Silber** hörte man mit: 20⁹/₁₆ bzw. 19¾ für Barren und 21¾ bzw. 20⁹/₁₆ für Feinsilber.

Zur Entjudung der deutschen Wirtschaft

Der Reichswirtschaftsminister hat im Zuge der Maßnahmen zur Entjudung der deutschen Wirtschaft weiterhin die zur **Ignaz-Petschek-Gruppe** gehörenden Firmen Alte Bergbau AG, Alte Grube AG, Niederlausitzer Kohlenbergwerk-AG, Berlin, Gintracht Braunkohlenwerke Borne AG, Borne; Ochtrupper Bergbau, Gleiwitz, sowie Preußen-Grube AG Michalis bei Beuthen in Oberschlesien und die unter Führung dieser Firmen stehenden Produktionsunternehmen gemäß § 2 der Verordnung über den Einsatz des jüdischen Vermögens vom 3. Dezember 1938 **unter treuhänderische Verwaltung gestellt.**

Zum Treuhänder ist Oberbergwerksdirektor Bergassessor a. D. Dr. Seiling, Hindenburg (Oberschlesien) bestellt worden. Er untersteht unmittelbar dem Reichswirtschaftsminister.

---

* **Leipziger Bank zu Harburg-Wien, Hamburg-Harburg. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Aus einem **Reingewinn** von 75 000 (62 319) ℳ sollen für 1938 wieder 6 v. H. Dividende verteilt werden unter gleichzeitiger Zuweisung von rund 45 000 ℳ an die Rücklagen. Die Umsätze konnten im Berichtsjahr um etwa ein Drittel auf 142 (122,8) Mill. ℳ erhöht werden. Die Mitgliederzahl der Bank weist mit 1323 eine Steigerung um 195 Mitglieder auf.

* **Montecatini, — Wieder 10 v. H. Dividende.** Im Verwaltungsrat dieses italienischen Chemie-Konzerns machte der Präsident Abgeordneter Donegani Mitteilungen über die günstige Beschäftigung der zum Konzern gehörenden Industrien und über die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres, so daß mit der Beibehaltung des seitherigen 10proz. Dividendensatzes gerechnet werden kann. Die Bilanzsitzung findet anfang März statt.

* **Banca Unione Milano — Wieder 6 v. H. Dividende.** Als ersten Abschluß meldet dieses Bankunternehmen für 1938 einen **Reingewinn** von 8,08 (5,02) Mill. Lire und die Beibehaltung der unveränderten Dividende von 6 v. H. auf 20 Mill. Lire AK. Reserven werden auf 17 Mill. Lire erhöht.

* **Italienischer Lieferung für USA.** Die Maschinenfabrik Breda, Mailand, hat für eine große nordamerikanische Eisenbahngesellschaft einen großen Eisbrecher fertiggestellt, welcher dieser Tage auf dem italienischen Dampfer „Arx" nach Neuyork verschifft werden wird.

* **Rückgang im englischen Schiffbau.** Der englische Schiffbau zeigt an der Jahreswende einen Rückgang, während außerenglische Werften mit größeren Baubeständen in das neue Jahr eingetreten sind. Die Gesamttonnage, welche auf englischen Werften am 31. Dezember 1938 in Bau war, belief sich auf 779 762 To., d. h. 345 664 To. weniger als Ende Dezember 1937 und 105 719 To. weniger als Ende September 1938. Im Vergleich dazu ist die auf Jahresende mit 1 889 102 To. um 92 106 To. höher als Ende September 1938. Die führenden Schiffsbauländer sind hieran mit folgenden Ziffern beteiligt: Deutschland 355 437, Japan 309 588, USA 289 617, Holland 247 077, Italien 161 470, Schweden 146 550, Dänemark 121 940 To. Von der auf englischen Werften im Bau befindlichen Tonnage sind rd. 131 000 To., d. h. 16,8 v. H. für ausländische Rechnung bestimmt.

* **Wieder Rekordumsätze der amerikanischen Woolworth-Läden.** Die nordamerikanischen Einheitspreisgeschäfte des Woolworth-Konzerns hatten 1938 einen Gesamtumsatz von 204,39 Mill. Dollar. Trotz des Rückschlags blieb der Umsatz nur um 0,49 Mill. hinter dem 1937 erzielten Rekordergebnis zurück und hatte im Vergleich mit dem 1933 erreichten Tiefstande eine Steigerung um 50,78 Mill. und selbst gegenüber dem Hochkonjunkturjahr 1929 eine Zunahme um 1,39 Mill. aufzuweisen.

* **Zollermäßigung für die Einfuhr von 100 000 Kilo Baumwollgarn in Rumänien.** Dem Landeskontrollschätzungs-Institut wurde die Einfuhr von 100 000 Kilo Baumwollgarn, bei einer Ermäßigung von 75 v. H. der Einfuhrzollsätze und Steuern, bewilligt. Voraussetzung für die Gewährung der Ermäßigung ist der Verbrauch der Baumwolle in den Hausindustrie- und Fischer-Genossenschaften.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Otsch. Staatsanleihen

1939	21.	20.
5 Dt. R.-Anl. 27	101,8	101,7
4½ Schutzgeb. R.		
ohne 25 f. 41/43	99,25	99,25
4½ bo. v. 36 S. 3	...	...
4½ bo. v. 37 S. 8	98,75	98,75
4½ Baden 27	98,75	98,25
4½ Bayern 27	99,—	99,—
4½ Hessen 28 A-D	98,50	98,50
4½ Dt. Reichsbahn 38	100,0	100,0
4½ Thüringen 28	99,75	99,75
4½ bo. 27 A-B	99,62	99,62
4½ Dt. R.-Schatz 34	100,2	100,2
4½ bo. v. 35 R. 4	99,25	99,25
4½ Pr. Schatz 34	100,1	100,1
4½ bo. 35	100,1	100,1

Anleihen d. Kom.-Verb.

	21.	20.
Stahlverein Kom.-Anl.	...	...

Stadtanleihen

	21.	20.
4½ Augsburg 34	98,25	98,25
4½ Aachen 26	96,—	96,—
4½ Berlin Stadt 34	102,7	102,7
4½ Dortmund 26	97,—	97,—
4½ Dresden 26	97,—	97,—
4½ (7) Frankf. 26	98,75	98,75
4½ Hanau 26	97,—	97,—
4½ Heidelberg 26	97,—	97,—
4½ Ludwigsh. 26	98,—	98,—
4½ Mainz 26 A.	96,75	96,75
4½ Mannheim 26	97,87	97,87
4½ bo. 27	97,87	97,87
4½ Wiesbaden 26	98,75	98,75
5 Elan 26 A-C	...	...
Mannheim-Anl.	134,0	134,0

Landes- und Provinzbanken, kom. Girozerb

	21.	20.
4½ Bad. L.-Inst. Mannh. 29 R 2	99,50	99,50
4½ bo. Gold 30 A 1	99,25	99,25
4½ Hess. Landesbk. 28 R 1 u. 2	99,50	99,50
4½ Stadtschaft 28 Gtrg. L.-Hessen	...	...
4½ bo. 29	98,50	98,50
4½ bo. R 3	99,—	99,—
4½ bo. R 10	98,50	98,50
4½ bo. R 11	98,62	98,62
4½ Nassau. Landesb. Gold. 13, A 1	99,75	99,75
4½ bo. Kom. 30 G 1	99,75	99,75
Dt. Kom. S. XXI. 11	134,0	...
bo. 12	151,5	151,5

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

	21.	20.
4½ Hess. Landesb. Gold. 27 u. 28 R 1, 2, 7, 8 und 9	99,—	99,—
4½ bo. Gelbe Schreiben 30 R 2	98,50	98,50
4½ Hess. Landesb. Gold. 27	100,7	100,7

Pfandbr. und Schuld öffentl. Kredit-Anstalt

	21.	20.
4½ Frankfurter Hyp. 30	99,50	...
4½ Frankfurter Hyp. R. 3, 4, 6	99,—	...
4½ bo. R. 18 u. 21	...	99,—
4½ Lib. Gb. R. 2, 20	...	...
4½ Preußische R. 19	100,0	100,0
4½ Stadt. Hyp. 4	...	...
4½ Hanns. Hyp. 27	99,50	99,50
4½ Württemb. Hyp. 28	99,—	99,—
4½ Meinin. Hyp. R. 11	...	...
4½ Pr. Bodenkr. Gold. 28	99,—	99,—
4½ bo. Kom. Gold. 28	99,—	99,—
4½ bo. Kom. 30	99,—	99,—
4½ bo. Kom. 30 G 1	99,75	99,75
4½ Rh. Hyp. 27	99,50	99,50
4½ bo. Kom. 30	99,50	99,50
4½ Sächs. Bodenkr. Gold. 28	99,—	99,—
4½ Schles. Bodenkr. Gold. 28	99,—	99,—
4½ bo. Kom. 30	99,—	99,—
4½ Westf. Bodenkr. Gold. 28	99,—	99,—
4½ bo. Kom. 30	99,—	99,—
4½ Württ. Hyp. 28	99,—	99,—
4½ bo. Kom. 30	99,—	99,—
4½ Deutsche Hyp. 28/29 H G-IX	99,75	99,75
4½ bo. Ausg. 30	99,75	99,75
4½ Deutsche Kommunal. Gold. I 28	99,—	99,—
4½ bo. Kom. 30	99,—	99,—
4½ Preußische Landesbk. Gold. 28	99,—	99,—
4½ bo. Kom. 30	99,—	99,—

Goldhyp.-Pfandbriefe u. Hypothekenbanken

	21.	20.
4½ Bayer. Hypo. Gtrgs. 1 R-10	99,75	99,75
4½ Bayer. Hypo. Bank R 32	101,0	101,0
4½ Bayer. Vereinsbk. R 8 von 25	99,—	99,—
4½ Deutsche Hyp. R. 1—4	99,—	99,—
4½ bo. Pfg. Gl. 8, R. 8	101,0	101,0
4½ bo. Gold Kom. R 1	98,50	98,50
4½ bo. Pfdr.-Bk. Gold. Ia R 1	99,—	99,—
4½ bo. Kom. I R	101,1	101,0
4½ bo. Kom. I R	98,50	98,50
4½ Meckl. Hyp.-Bank A 1	101,2	101,2
4½ Nürnb. Hyp. Bk. Gold. 1 G. R. 22	99,—	99,—
4½ Pfälz. Hyp. Bk. 26/28 H G-IX	99,75	99,75
4½ bo. Ausg. 30	99,75	99,75
4½ bo. Ausg. 28 a. K. A—G	101,2	101,2
4½ bo. Gold Kom. R 1 u. 3	98,25	98,25
4½ Prov. Sächs. Bodenkr. Gold. VII, XII, XIII, 1 u. 2	101,2	101,2

Schuldverschreibung

	21.	20.
4½ Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R 3—6	99,—	99,—
4½ bo. R 33, 36, 39	99,—	99,—
5½ bo. Kom. Pfdr.	101,3	101,3
4½ Rh.-Pfälz. Hyp. G.-Kom. R 1-III	99,—	99,—
4½ Schlesischer R. 27 Rig. Gulden R 1 u. 2	101,1	101,1
4½ Württ. Hyp. Gulden 1, 2	100,0	100,0
4½ bo. Gulden 1-4	100,0	100,0

Industrie-Aktien

	21.	20.
Adlerwerke	98,—	98,—
Adler u. Oppenheimer	...	...
Aschaffenburger Zellstoff	144,5	141,7
Bayerische Motorenwerke	137,5	135,5
Bemberg, J. P.	145,0	143,0
Junghans Berger	115,5	115,5
Brauerei Kleinlein	104,0	104,0
Brauerei Schlenker	117,5	117,7
Brauerei Henninger	154,0	154,0
Brauerei Albert	108,0	108,0
Brown, Boveri	136,5	133,0
Buderus	143,5	143,7
Chemische Werke Albert	200,0	199,0
Chr. Steinweg	...	...
Dürkopp	113,0	113,0
Dyckerhoff Widmann	...	...
Eichbaum-Werger	116,5	116,5
Eisenwerke Kaiserslautern	...	...
Eichwerke Berlin	...	...
Eßlinger Maschinen	107,5	107,0
Eßlinger Spinnerei	100,0	100,0
Feldmühle	98,—	98,—
Felten u. Guilleaume	...	...
J.G. Farben	149,5	147,7
Feinmech. Jetter	91,—	91,—
Feinmechanische Vorm. Jetter	117,5	116,5
Friedrichshütte	...	...
Faudenschmidt	134,8	132,7
Gritzner-Kayser	99,62	...

	21.	20.
Gebr. Fahrbach	98,—	98,—
Gebr. Fröhlich	...	...
Gerresheimer Glas	144,5	141,7
Goldschmidt, Th.	137,5	135,5
Grün & Bilfinger	144,5	143,0
Gummiwerke Peter	167,0	167,0
Haid u. Neu	105,5	104,2
Hanomag	139,0	...
Hanf. Kabelwerke	...	133,5
Harpener	145,0	141,0
Hartmann & Br.	133,0	132,0
Henninger Brauerei	122,5	122,5
Hofbräu-Kalk Gmd.	87,—	87,—
Holzmann, Ph.	152,0	147,5
Junghans	...	97,—
Karlsruher Maschinen	...	...
Kayser, Schwalbe	...	...
Kauf. Heilbronn	250,0	250,0
Kalk u. Schäfer	120,0	120,0
Kaufmann Brauerei	85,75	...
Kochw. Strickgarn	83,—	82,—
Lahmeyer-Werke	103,0	103,0
Lederfabrik Offenbach	185,0	184,0
Lahmeyer Elektrizität	114,0	114,0
Lin. Gleiswichte	132,5	132,5
Leinkaufwerke	89,50	89,50
Metzger Eis.-Ges.	...	89,75
Moenus	102,0	102,0
Mannesmann	125,0	124,5
Moenus Turmuhr	116,0	116,0
Nürnberg. Schraubenfabrik	204,0	204,0

	21.	20.
Neckarsulm Strick.	...	...
Neckar. Kettenfabrik	...	...
Nordstern	167,0	167,0
Nürnberg. Zahnfabrik	105,5	105,2
Oberpfälz. Porzellan	139,0	...
Osnabrücker Kupfer	...	133,5
Pfälzische Mühlen	145,0	141,0
Phönix Bergbau	133,0	132,0
Rheinmetall	128,5	128,5
Rheinische Stahlwerke	137,5	136,5
Rheinische Gummi	212,5	210,0
Rheinische Kalksteinwerke	117,5	117,5
Rheinische Zellstoff	117,5	117,2
Rhein. Braunkohle	212,7	210,0
Rheinische Elektro	113,0	111,7
Rhein. Westf. Elektr.	...	...
Rheinmetall	132,8	130,7
R. W. E.	116,3	...
Roeder, Gebr.	97,—	...
Salzgitter Hüttenwerke	258,5	258,5
Schaffg. Schwalbe	...	...
Schaffg. Schwarz	95,—	94,—
Schwarz-Storch	112,0	112,0
Seilindustrie (Wolff)	108,0	108,0
Siemens-Reinig.	140,0	...
Stadtw. Frankf.	...	...
Stamm. Gebrüder	91,50	91,50
Stuttgart. Hofbräu	...	...
Südd. Zucker	...	212,0
Tellus Bergbau	...	...
Vereinigte Chininfab.	136,0	136,0
bo. Glanzstoff	...	...
bo. Gothaer	...	...
bo. Strohstoff	124,0	123,5
bo. Strumpfwerke	120,0	120,0
Voigt & Haeffner	...	...
Vorwerk, Elberfeld	88,—	88,—

	21.	20.
Westeregeln Kali	146,0	143,1
Zeitzer Eisenwerke	...	...
Zellstoff Waldhof	134,0	134,0
Zimmer Maschinen	104,0	104,0
Bank-Aktien		
Badische Bank	115,0	115,0
Com.- u. Privatbank	117,7	117,5
Deutsche Bank	117,5	117,2
Dresdner Bank	114,7	114,5
Frankfurter Bank	...	98,—
bo. Hyp.-Bank	110,7	...
Pfälz. Hyp.-Bank	99,62	99,0
Reichsbank	187,7	189,2
Rhein.-Hyp.-Bank	137,0	137,0
Württ. Bank	113,0	113,0

	21.	20.
Verkehrs-Aktien		
Ges. f. S. f. Rhein. Schiff. und Seetransport Mann.	...	...
Hl. Reichsb. Vorz.	123,0	123,3
Versicherungen		
Gub. Rückversicherungs A.-G., Mann.	...	...
Mannheim. Versch.	...	...
Württ. Transport	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

	Stück	21. Januar
4½% Berlin Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1928	1951	99,—
5% Deutsche Reichsbahn v. Steigerung	1943	100,0
4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1927	1952	96,—
4½% " " 1928	1953	96,—
4½% " " 1930	1955	96,—
4½% Rheinschiffahrtsanleihe	1956	97,50
4½% Ges. Gesamtanl.	1960	96,25

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen:

Reich, Länder, Reichspost, Reichsbahnbriefe, Schutzgebiete

1939	21.	20.
5 Dt. Reichsanl. 27	101,5	101,0
4½ R.-Schatz 35	99,25	99,25
4½ bo. 1936 I. H.	99,12	99,12
4 Reichsanl. 1934	99,50	99,50
5½ Young-Anl.	...	102,2
4½ Preußen 1928	109,0	109,0
4½ bo. 1936	...	...
4½ Baden 27	99,—	99,—
4½ Bayern 27	99,12	99,12
4½ bo. Gr. Bel. 31	99,30	99,3
4½ Braunschw. 29	99,—	99,
4½ Hessen 1929	...	...
4½ Sachsen 1927	98,50	98,50
4½ Schutzgeb. v. 34	...	100,1
4½ bo. 35 H. 3	100,3	100,2
4½ Dt. Reichsbk. Gb. Kentbk. I. 1	99,50	99,50
4½ bo. v. 35 Ausg.	101,3	101,3
Dtsch. Kom. Bank	126,6

Baukosten und Investitionen in der Wohnungswirtschaft 1936 und 1937

Für den Bau von Wohnungen sind nach neuen Berechnungen des Statistischen Reichsamts, die im ersten Heft des neuen Jahrgangs von „Wirtschaft und Statistik" veröffentlicht werden, im Jahre 1936 rd. 2,2 Mrd. Mk. und i. J. 1937 rd. 2,1 Mrd. Mk. aufgewendet worden. Die jährlichen Bauaufwendungen haben sich seit 1932 (704 Mill. Mk.) also fast verdreifacht. Im Jahre 1937 wurden rd. 340 000 Wohnungen fertiggestellt, eine Zahl, die bisher in keinem Jahre der Nachkriegszeit erreicht wurde. Der Bauaufwand je neugewonnene Wohnung ist zwar seit dem Tiefstand im Jahre 1932 gestiegen, war aber 1937 im Gesamtdurchschnitt noch immer um rd. 25 v. H. niedriger als im Jahre 1928. Zum größten Teil ist der geringere Bauaufwand je Wohnung dadurch bedingt, daß die Baustoffpreise 1937 niedriger waren als 1928. Daneben wirkte sich die seit 1928 eingetretene Verlagerung der Bautätigkeit zu Wohnungen mit geringerer Raumzahl und kleinerer Nutzfläche aus.

Die Berechnungen beruhen auf einer Erhebung über die tatsächlichen Baukosten der einzelnen Wohnungstypen im Jahre 1936 und 1937, die vom Statistischen Reichsamt in Verbindung mit dem Reichsarbeitsministerium und dem deutschen Gemeindetag durchgeführt wurde. Die Ergebnisse der Erhebung zeigen, daß die reinen Baukosten je Wohnung in kleineren Eigenheimen im allgemeinen nicht sehr viel höher waren als für gleichgroße Wohnungen in Mietshäusern. So betrugen z. B. im Jahre 1937 die Baukosten (ohne Aufschließungskosten) für eine großstädtische 2-Zimmer-Wohnung in Mietshäusern im Durchschnitt 3400 Mk., in Eigenheimen 3620 Mk. Die Baukosten für Kleinsiedlungen lagen meist noch unter denen von 2-Zimmer-Wohnungen, in Großstädten betrugen sie z. B. im Jahre 1937 3250 Mk.

Französisch-amerikanische Vereinbarung zur Schaffung einer Flugverbindung

Das französische Außenministerium teilt mit, daß die französische Regierung der amerikanischen Regierung die Erlaubnis zur Schaffung einer Handelsluftverbindung zwischen Amerika und Frankreich erteilt hat.

Diese Erlaubnis, die eng an die strikte Gegenseitigkeit zu Gunsten der französischen Luftfahrt gebunden ist, erstreckt sich vorläufig auf eine Zeitspanne von sechs Monaten. Verhandlungen über die Abänderungen dieser vorläufigen Erlaubnis in ein Dauerabkommen seien unverzüglich begonnen.

---

* **Königsbacher Brauerei AG. vorm. Jos. Thilmann, Koblenz a. Rh. — Wieder 4 v. H. Dividende.** In der HV wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1937/38 mit einem **Reingewinn** von 300 794 (248 088) ℳ und unverändert 4 v. H. Dividende auf 2,5 Mill. ℳ AK genehmigt. Aus dem Aufsichtsrat ist Bankdirektor Fritz Schütz-Berlin ausgeschieden. Frau Dr. Michel Knoedgen-Simonis wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt.

* **Schlegel-Schaffenseifer-Brauerei AG, Bochum. — Absatzerhöhung über Reichsdurchschnitt.** Bei dieser Brauerei war die Absatzsteigerung im Geschäftsjahr 1937/38 wiederum zufriedenstellend, wenngleich berücksichtigt werden muß, daß das Unternehmen in seinen drei Betrieben erst 69 v. H. des höchsten Absatzjahres 1929/30 aufweist. Die Gesamtabsatzsteigerung betrug im Berichtsjahr 12,3 v. H. und liegt damit über dem Reichsdurchschnitt. Wie in dem Geschäftsbericht weiter hervorgehoben wird, sei diese Entwicklung vor allen Dingen auf den hohen Beschäftigungsgrad der Industrie in den Absatzgebieten des Unternehmens zurückzuführen. Für die Markenbiere wurden wie immer die feinsten Rohstoffe eingekauft. Die Preise bewegen sich ungefähr auf Vorjahrshöhe. In der Gewinn- und Verlustrechnung vom 30. September 1938 erscheint der Ertrag nach Abzug aller übrigen Aufwendungen erhöht mit 5,19 Mill. ℳ (i. V. 6,50 Mill. ℳ bei 1,07 Mill. ℳ sonstigen Aufwendungen). Der Zinsertrag erscheint mit 0,08 (0,07) Mill. ℳ, während außerordentliche Erträge 0,045 (0,330) Mill. ℳ erbrachten. Löhne und Gehälter erhöhten sich durch Absatzerhöhung und durch Anwendung der 48-Stunden-Woche für den Betriebsbereich auf 1,25 (1,21) und die sozialen Abgaben auf 0,084 (0,080) Mill. ℳ. Nach Anlagenabschreibungen in Höhe von 0,30 (0,60) und — (0,15) Mill. ℳ anderen Abschreibungen ergibt sich ein Jahresgewinn von 301 889 (410 508) ℳ, der sich um den Vortrag auf 370 082 (462 900) ℳ erhöht. Hieraus sollen wieder 6 v. H. Dividende auf 6 Mill. ℳ AK ausgeschüttet werden.

* **S. Fränkel AG, Neustadt OS. — 18 v. H. Umsatzsteigerung.** Diese Tischzeug-, Leinwand- und Frottierwarenfabrik, Neustadt OS., führt in dem nach der HV. veröffentlichten Geschäftsbericht zum 30. Juni 1938 aus, daß sie die andauernde lebhafte Nachfrage durch einen größeren Abbau ihres Warenlagers und erhöhte Neuanfertigungen in stärkerem Maß als i. V. befriedigen konnte. Auch öffentliche Aufträge wurden in größerem Umfange als bisher übernommen und ausgeführt. So ergab sich in Verbindung mit einer umfangreichen Verdeckung der Webereierzeugnisse im Berichtsjahr eine Umsatzsteigerung von 18 v. H. Trotzdem waren die Produktionsmöglichkeiten in der Weberei sowie in den Veredelungsbetrieben (auch im laufenden Jahre) noch nicht zur Hälfte ausgenutzt. Das umfangreiche Auslandsgeschäft konnte aufrechterhalten werden. Erstmalig wurde im Berichtsjahr in allen Betrieben des Unternehmens auf die volle 48stündige Arbeitszeit übergegangen, die auch im neuen Jahre eingehalten wird. Der Bruttoüberschuß stieg auf 3,05 Mill. ℳ (i. V. 2,98 gegen die 0,87 Mill. ℳ laufende Aufwendungen vergleichsweise aufzurechnen hat. Kapitalerträge erscheinen mit 0,054 (0,051) und außerordentliche Erträge mit 0,050 (0,007) Mill. ℳ, Abschreibungen auf Anlagen erfolgen mit 288 297 (214 215) i. V., nach andere Abschreibungen 50 190 ℳ, so daß schließlich ein **Reingewinn** von 90 602 (i. V. 50 000) ℳ verbleibt. Hieraus werden nach Deckung des noch bestehenden Verlustvortrages von 48 734 ℳ 40 000 ℳ zur Bildung der gesetzlichen Rücklage verwendet und 4868 ℳ vorgetragen. Ueber das neue Geschäftsjahr wird im Bericht mitgeteilt, daß ein reichlicher Bestand von Aufträgen für öffentliche Stellen und für das Konfektionsgeschäft vorliegt, der ein günstiges Jahresergebnis erhoffen läßt. Abschließend wird bemerkt, daß eine Erhöhung der Rohstoffkontingente zur endgültigen Wiederherstellung der Wirtschaftlichkeit des Werkes wesentlich beitragen würde.

* **Engelhardt-Brauerei AG, Berlin. — Befriedigendes Ergebnis zu erwarten.** Die HV nahm den Abschluß zum 30. September 1938 zur Kenntnis und beschloß, den **Reingewinn** von 0,114 Mill. ℳ vorzutragen. Der gesamte Aufsichtsrat wurde wiedergewählt. — Bezüglich des laufenden Jahres wurde mitgeteilt, daß sowohl die Verbesserung der Rentabilität der Gesellschaft als auch die Umsatzsteigerung angehalten hat. Die Schulden konnten beachtlich vermindert und auf der anderen Seite der Einkauf aus eigenen Mitteln finanziert werden, so daß wieder mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet werden kann.

* **Bausparkasse Deutschland.** Die Bausparkasse Deutsche Bau- und Siedelungsgemeinschaft (DBS) eGmbH. in Darmstadt blickt, wie sie mitteilt, auf ein recht zufriedenstellendes Ergebnis für das Jahr 1938 zurück. Trotzdem durch die immer noch nicht endgültig abgeschlossene Bausparkassenreform die Werbetätigkeit 1938 fast völlig eingestellt war, betrug der Zugang an Bausparsummen annähernd 8 Millionen ℳ. Noch befriedigender ist die Zuteilungsstamme, die mit 7 455 000 ℳ auf 779 Bausparverträge in 1938 das Ergebnis von 1937 (7 397 000 ℳ auf 781 Verträge) noch etwas übersteigt. Diese angesichts des 1938 noch vorhandenen Schwebezustandes im Bausparwesen recht günstigen Jahresergebnisse berechtigen zu guten Hoffnungen für das Jahr 1939, das für die deutschen Bausparkassen ganz im Zeichen der in Kürze abgeschlossenen Bausparreform stehen wird.

Entscheidungen

Die Einmanngesellschaft mit zu kleinem Kapital

Gerade die Einmanngesellschaft wird bisweilen dazu mißbraucht, um einer Einzelperson eine dem Gesetz und der heutigen Rechtsauffassung über die volle Verantwortlichkeit des wirklichen Unternehmers widersprechende Beschränkung der Haftung auf einen abgegrenzten Teil des Vermögens zu verschaffen. Zu diesem Zweck wird mitunter eine Kapitalgesellschaft mit einem verantwortlichen Kapital geschaffen, das von vornherein für den geplanten Umfang des Unternehmens viel zu klein ist. Der Geldgeber und wirkliche Inhaber und Beherrscher des Unternehmens gibt dann noch seinem Belieben das weiter erforderliche Kapital als Darlehen, um sich im Falle eines Mißerfolges die Rolle des Gläubigers zu verschaffen und mit den anderen Gläubigern Anspruch auf das Gesellschaftsvermögen zu erheben, während er als Gesellschafter hinter den eigentlichen Gläubigern zurücktreten müßte.

Das Reichsgericht hat solchen Versuchen, die er einem Mißbrauch darstellen, den Erfolg versagt und die angeblichen Darlehen als das behandelt, was sie in Wirklichkeit sind, nämlich Gesellschaftseinlagen. Kann der Gesellschafter die angeblichen Forderungen nicht im gleichen Range mit den wirklichen Gläubigern im Konkurse der Gesellschaft geltend machen, so kann er sie auch nicht zur Aufrechnung zum Nachteile dieser Gläubiger verwenden. (RG II 84/38 vom 5. Dezember 1938.)

Waren und Märkte

△ **Rotterdamer Getreidenotierungen vom 21. Jan.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) per Jan. 8,60; März 8,67½; Mai 8,62½; Juli 4,10. — Mais (in Hfl. per 100 kg) per Jan. 90,50; März 90,50; Mai 90,50; Juli 88,50.

△ **Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 21. Jan.** (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — Gemahlener Melis per Jan. 51,45—53,50; Tendenz ruhig; Wetter heiter.

△ **Liverpooler Baumwollkurse vom 21. Jan.** (Eig. Dr.) Jan. 487; Febr. 485; März 486; April 482; Mai 480; Juni 478; Juli 476; August 464; Sept. 458; Okt. 453; Nov. 454; Dez. 455; Jan. (40) 457; März 460; Mai 463; Juli 464; Dez. —; Tendenz ruhig, fest.

△ **Berliner Metall-Notierungen vom 21. Januar.** (Eig. Dr.) Es notierten in ℳ für die 100 Kilo Elektrolytkupfer (wirebars) 50 Standard-Kupfer 15 Monat 52,25 nom.; Originalhüttenweichblei 18,25 nom.; Standard-Blei 15 M. 18,25 nom.; Originalhüttenrohzink ab werk. Stationen 17,50 nom.; Standard-Zink 15 Monat 17,50; Originalhüttenaluminium 98—99 v. H. in Blöcken 138; dto. in Walz- oder Drahtbarren 99 v. H. 137; Fein-Silber 30,50—30,70.

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 20. Januar für eine Unze Feingold 148 sh 7 pence = 86,0612 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 57,9267 pence = 2,70622 ℳ. — Am 20. Januar wurde in London Gold im Werte von 303 000 Pfund Sterling zu einem Preise von 148/7 sh pro Unze fein verkauft.

* **Frankreichs Eisen- und Stahlgewinnung. — Rückgang.** Die französische Roheisenerzeugung betrug im Gesamtjahr 1938 rund 5,900 Mill. To. gegen 7,914 Mill. To. im Jahre 1937. Die Erzeugung von Rohstahl betrug für das Gesamtjahr 1937 insgesamt 6,178 Mill. To. gegenüber 7,930 Mill. Tonnen im Jahre 1937.

* **Sachsens Rübenbau beschäftigte 50 000 Arbeitskräfte.** Die Hauptversammlung der Vereinigung mitteldeutscher Rohzuckerfabriken, Halle, in der 31 Fabriken vertreten waren, nahm den schon mitgeteilten Geschäftsbericht 1937/38 zur Kenntnis und erteilte Entlastung. Der Vorsitzende Oberamtmann Wenzel berichtete u. a. über die Ernährungslage und unterrichtete im Anschluß daran die Frage, ob mit einer Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion noch über das Ergebnis 1938 zu rechnen sei. Die Arbeiterfrage sei hier von ausschlaggebender Bedeutung. Die Versorgung der Landwirtschaft mit den nötigen Arbeitskräften werde immer schwieriger, die Abwanderung vom Lande sei noch nicht zum Stillstand gekommen. 50 000 Wanderarbeiter habe allein die Provinz Sachsen angefordert. Die Kapitaldecke der Landwirtschaft sei vielfach zu gering. In manchen Bezirken sei bei den Siedlerstellen auf eine genügende Kapitalbildung nicht zu hoffen. Die zunehmende Motorisierung könne nicht alle Lücken, die der Arbeitermangel verursache, ausgleichen. Heute brauche die Landwirtschaft, Heute, davon sei im besonderen die fernere Entwicklung des Rübenbaues der Provinz Sachsen abhängig.

* **Baumwoll-Konferenz?** Der amerikanische Minister für Landwirtschaft, H. A. Wallace, teilte nach einer Besprechung mit Präsident Roosevelt mit, daß der Präsident die Einberufung einer internationalen Baumwollkonferenz erwäge, daß jedoch eine endgültige Entscheidung in dieser Frage noch nicht erzielt sei. Wallace fügte hinzu, man könne das Problem in ähnlicher Weise angehen, wie die Frage des Weizenüberschusses. Es liege ein ungewöhnliches Angebot an Baumwolle vor; diese Tatsache könnte die Erwägung, ob eine internationale Baumwollkonferenz möglich sei, rechtfertigen. Senator Bankhead, der Urheber der kürzlichen Baumwollgesetzgebung von 1938, war bei der Besprechung zwischen Roosevelt und Wallace zugegen.

* **Nürnberger Kleinviehmarkt vom 20. Januar,** Auftrieb: 606 Kälber, 204 Schweine und 80 Schafe. Preise nach Lebendgewicht: Kälber 38—63 und Schweine 48,5—57,5 Pfg. je ½ Kilo. Fleischgroßmarkt (Angebot): 608 Stück Großvieh (Viertel): Ochsen 65—78, Bullen 64—75, Kühe 48—70, Rinder 65—78, Kälber 79—95, Schweine 74 und Schafe 65—80 Pfg. je ½ Kilo. Marktverlauf: Kälber und Schweine verteilt, Schafe mittel.

Vom Weinmarkt

Lebhaftes Umschlagsgeschäft auf dem rheinischen Weinmarkt

An dem Weinertrag des Jahres 1938, der mit 2,4 Mill. Hektoliter kaum an den Jahresdurchschnitt heranreicht, sind die Produktionsgebiete der Landesbauernschaft Rheinland weitaus am stärksten beteiligt. Das Trauben- und Mostgeschäft setzte in allen Anbaugebieten sofort im Herbst sehr lebhaft ein, wie überhaupt die Umsatztätigkeit von der ersten in die zweite Hand sehr stark durch umfangreiche Deckungskäufe des Handels, verhältnismäßig starke Einlagerung des Süßmostgewerbes sowie teilweise Massenaufkäufe der Sektindustrie gekennzeichnet war. Auch der Umschlag von der zweiten in die dritte Hand sowie der Absatz an die Verbraucherschaft direkt waren durch die Festlage zum Jahresschluß stark beeinflußt, haben allerdings durch die über das Jahresende hinausreichende Frostperiode wesentliche Hemmungen erfahren. Da auch der Jahrgang 1938 nicht in der Lage sein wird, die vorhandenen Kundenweinknappheit auszugleichen, werden auch die noch vorhandenen Restbestände insbesondere des Jahrganges 1936 bald ihre Käufer finden. Zur Zeit sind nach den Feststellungen des Weinbauwirtschaftsverbandes Rheinland von der Gesamternte des Anbaugebietes der Landesbauernschaft Rheinland in Höhe von rund 93 Mill. Liter rund 33 Mill. Liter = 35,9 v. H. in die zweite Hand übergegangen. In der Preisbildung sind bei den verschiedenen Jahrgängen wesentliche Aenderungen nicht eingetreten.

* **Vom Frankenwein.** Die Probe der 1938er Ernte bisher für die recht vorteilhafte Entwicklung des Jahrgangs ein günstiges Zeugnis ab. Die Nachfrage nach Jung- und Altweinen hielt bis jetzt an. 80 v. H. der 1938er Ernte sind in festem Besitz. Dabei wurden namentlich die Kleinwingervorräte erfaßt, die nun ziemlich geräumt sind. Bei den Genossenschaften und den Großgütern stehen die Qualitätsweine noch zum Verkauf. Die für die 1938er Jungweine bezahlten Preise hielten sich im Rahmen der Höchstpreisfestsetzung, wobei besondere Qualitäten Preiszuschläge erhielten.

Nürnberger Hopfenmarkt

Vom 14. bis 20. Januar

In der Geschäftslage des Hopfenmarktes hat sich im Verlaufe der heute schließenden Berichtswoche bei nach wie vor recht begrenzten Umsätzen nichts geändert. Das Angebot läßt sehr zu wünschen übrig, nachdem die Produktionsplätze geräumt und auch bei der Deutschen Hopfenverkehrsgesellschaft keine nennenswerte Vorräte mehr vorhanden sind. Da die Nachfrage, besonders seitens der deutschen Brauwelt, immer noch recht gut ist, wirkt jetzt der Handel seine nur noch knappen Bestände auf den Markt, die jeweils sofort bei sehr festen und oft steigenden Preisen abgenommen werden. Der Gesamtwochenumsatz erreichte 306 Dz.; davon trafen auf den Inlandsbedarf 250 Dz. Bezahlt wurden für Hallertauer 200—232 Mark, für Spalter 200—250 Mark, für Jurahopfen 200 Mark, für Gebirgshopfen 170 bis 185 Mark, für Württemberger 196—205 Mark und für Badener 200 Mk. je 50 Kg. Der Exporthandel, der immer noch für Auslandsrechnung kauft, konnte in der Berichtswoche nur noch 56 Dz. erhalten, die zu Weltmarktnotierungen abgenommen wurden. Wochenschlußstimmung unverändert, sehr fest. — **Der Saazer Markt** blieb mangels Angebot geschäftslos.

Der belgische, wie auch der französische Markt, haben schon seit drei Wochen fast keine Umsätze mehr. Die wenigen Exportverkäufe erfolgten zu rückgängigen Preisen.

Verkäufe

Größere Mengen
Hanusboden abzugeben.
Angeb. unt. S P 130 a. d. Gesch.

Olympia
MODELL 2
Geräuschgedämpft FÜR DAS BÜRO
Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 12 — Anruf 287 23

Neg. Geschäftsaufgabe
1 Schuhmacher-Nähmaschine
bill. zu verkauf.;
1 Lederwalze
1 kombinierter weißer Herd,
2 Theken,
1 moderne Küchenschrank
1 Transparent
Beilfr. 4, part. *976

Seal-Bisam-Mantel
Größe 44,
3 Zobelfelle
alles gut erhalt., zu verkaufen. — Angebote unter C G 206 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 6929

Gut erh. *1017
Kinderwagen
Mod. zu verkauf. Mannheimerstraße Nr. 30, V.

Smoking
Gr. 52, fast neu, bill. zu verkauf. Hawestr. Nr. 9, b. Neubert. *919

Pianos
neu und gebraucht in großer Auswahl zu günstigen Bedingungen.
Arnold N 2, 12
größtes Pianolager am Platze

Bücherschrank
Schreibtisch mit Sessel, Nähtischchen, Eiche,
2 Lehn-Stühle preiswert zu verkaufen. *985
Wilhelmstr. 10, part., Feuerheim

Sehr gt. erh. wh.
Kinderwagen
zu verk. Robert-Blum-Straße 1. 9045

geben dem Heim meist erst den letzten Inhalt und schaffen jene behagliche Wohnlichkeit, die den Räumen die persönliche Note schenkt. **Diele**ngarderoben, **Radiotische, Rauchtische** usw. hat in reichhaltiger Auswahl

MÖBEL VOLK
Qu 5, 17/19

Eintüriger
Kleiderschrank
m. Tisch 15 ℳ,
1 Küchenkredenz
pitchpine, 40 ℳ,
zu verkf. *996
S 2, 8, 4. St. lks.

1 Waschkommode
mit Spiegelaufs.,
1 weiß. Bett m. Kapokmatr.,
1 Teppich u. Bettfedern zu verkf.
N 3, 11, 4 Treppe. *1007

Kindermodellwagen
neuwertig, 60 ℳ zu verkauf. 9065
T 6, 28, 4. Stock.

Schwarzer Anzug
gut erh., mittl. Gr., bill. z. verk.
Huppersstraße 21, Germann, ab 6 abds. od. Sonnt. *1007

Moderned, fast neuwert. *995
Speisezimmer
mit Vitrine, Tisch u. Stühlen
preiswert abzugeben. Anzusehen von 11—3 Uhr.
R 1, 1a, 3 Tr. links.

Wäschemangel
gut erh., zu vk. Fischerstraße 45a

Schöner Schreibtisch
m. Aufs., Nußb., bill. zu verk. b. Jos. Walter, Mittelstraße 52. *1010

Weiß. Kochenherd
mit erhalt., bill. zu verk. *1008
Karl-Mathystr. 1, Heiser.

Pelzmantel
(Fohlen) mit Persianerkragen, Gr. 44, zu verkf. Sulzer, Goethestraße 2. *1016

Kaufgesuche

Brillanten
Goldschmuck, Perlen
kauft zu Höchstpreisen gegen sofort Kasse
Pfleiderer, M 1, 1a, Breitestr. 2780

Gute Bücher und Möbel
kauft zu Höchstpreisen 5000
W. Graf, R 3, 7.

Zu kauf. gesucht
Dipl.-Schreibtisch
dunkel gebeizt. Ang. u. T T 62 an d. Geschäftsstelle. *940

Gebrauchter Bücherschrank
zu kauf. gesucht.
O. Schmoll, Werftstr. Nr. 18. *1021

Kaufgesuche

Wäschereimaschinen
ganze Wäscherei-Einrichtungen
gegen Kasse zu kaufen gesucht
Stoll, Wiesbaden-Biebrich
Frankfurter Straße 13 Ru

Alteisen
Altmaterial
Alte Maschinen
Motoren usw.
kauft gegen Kasse
Heinrich Kreb, Pettenkoferstr. 6. Fernspr. 543 17.

Kaufe
gebr. Möbel
M. Wagner, U 1, 17
Ang. u. Verkauf. 2869

Kassenschrank
zu kauf. gesucht. Angebote unter C C 204 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 9015

Gebr. *990
Kleiderschrank
(Eiche), 3- od. 4-türig, zu kaufen gesucht. Angeb. Fernspr. 207 40.

Badeeinrichtung
nur gut erhalt., zu kauf. gesucht.
Angeb. u. V E 9 an d. Geschäftsstelle. *1024

2 Kinbiesel Waschmaschine
mit Motor mod. Stehlampe u. D. Teppich neuwertig, zu kauf. gesucht. Ang. u. T Z 99 an d. Gesch. *992

Lest die NMZ!

Automarkt

Lastwagen jetzt besonders günstig
3,5 To. Opel-Blitz, 64 PS, Typ S, Mod. 36; 3,5 To. Ford V 8, gr. Ladefläche, Mod. 37; 2,5 To. Büss., 65 PS Diesel, Mod. 36, 4900.-; 1 To. Merc., 100 PS Diesel, Mod. 36, Kipp.; 3,5 To. Merc., 85 PS Diesel, Mod. 36, gr. Lastfl.; 85 PS NSU-Büss.-Jagm., Mod. 36, bill. Sämtl. Wag. sind in Hamburg zu besichtigt. Für jeb. Kdnt. b. richt. Bed. Autoverkehrsl. u. Gbl., Hamburg, Graf-Barcelona 1, Telefon 24 37 47 6374

1,5 Liter
Opel
Limous., 4türig, jahresfrei, sehr preisw. abzugeb.
Rhein. Automobil-Ges. m. b. H.
Jungbuschstr. 48 Verkaufsg.-Kanal. 3825

Gelegenheit!
Dixi
Limous., 4-Sitz., noch neuwert. zu verk. Pfg. 100 ℳ
Ehlers, Kaiser-Wilhelm-Str. 26, 4. Stock. *995

1,2 L. Opel-Limousine
zu verk. Zu erfr. Alphornstraße 99, parterre rechts.

12/50 Personen-Wagen (Nash)
gut erh. Bremsen, bill. zu verkaufen. *990
Kaufhaus, Pl. Wallstadtstr. 8a

Auto-Verleih
Selbstfahrer
Peter Filek
Bahnhof-Garage Ludwigshafen
Schulstraße 11
Telefon 60100

Gut erh. *984
Ueberseekoffer
zu kauf. gesucht. Ang. u. O E 201 a. d. Geschäftsst.

Leica
mögl. mit Vergrößer.-Apparat u. Zubeh. gegen sofortige Kasse zu kauf. gesucht. Ang. u. C O 200 a. d. Geschäftsst. 9053

1½ To. Opel Lieferwagen
mit 2-Rad-Anhänger
in gut. Zustand
zu verkaufen
Fernspr. 626 65. *971

2½-To.-Lieferwagen
zweiseitig bereift, aus erster Hand, von Privathand,
5 To. Anhänger
luftbereift, in sehr gut. Zustand, günstig zu verkf. Ang. u. O J 200 a. d. Geschäftsst. 9040

Darauf kommt es an
Neuland betreten Sie wenn Sie sich mit einer
Klein-Anzeige
an unsere Leserschaft wenden.

Motorräder

500 NSU-Sportmaschine
in sehr gutem Zustande geg. bar preisw. zu verk. Besichtig. Sonntag und Montag bei
Bantzer,
Rubestr. Nr. 11 9033

Weit. Automarkt-Anzeigen S. 20.

Nach **SÜDAMERIKA**
SCHNELLER UND REGELMÄSSIGER PASSAGIERDIENST
nach Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires, mit Anschluß nach Chile, Paraguay, Bolivien und Patagonien.
Wöchentlich 1–2 Abfahrten.
ZUVERLÄSSIGER FRACHTENDIENST
mit modernsten Schiffen. Jeden 2. Tag Abfahrten von Hamburg/Bremen und von Südamerika.
GESELLSCHAFTSREISEN NACH SÜDAMERIKA
in der I. Klasse des Luxusdampfers CAP ARCONA
Fahrpreis Hamburg-Rio de Janeiro-Hamburg
RM. 1410.–. Gesamtdauer 35 Tage.
Nächste Abfahrten: 21. Februar, 3. April, 16. Mai.
GESELLSCHAFTSREISEN NACH TENERIFE
mit den „Monte"-Schiffen. Pauschalpreis für Hin- und Rückfahrt, 9–17 Tage Landaufenthalt und 3 Ausflüge
von RM. 490.– an.
Kostenlose Auskunft und Prospekte durch die
HAMBURG-SÜD
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
Hamburg 8 — Hohlendamm 8
Mannheim, S 1, 5, Breite Straße
A. Burger
Eigene Vertretungen an allen größeren Plätzen

MARCHIVUM

Verdorben — gestorben!

Tragisches Ende eines Stummfilm-Stars

Einer der bekanntesten Schauspieler der Stummfilmzeit, Ivan Mosjoukine, ist in Paris in einem kleinen Zimmer eines Hospitals in größter Armut verschieden. Mosjoukine, dessen Name verknüpft ist mit seiner Glanzrolle als „Kurier des Zaren" und vor allem als „Casanova", hatte sich seit der Einführung des Tonfilms nicht mehr durchsetzen können. Der Künstler, der sich während der Zeit seiner Star-Laufbahn völlig verausgabt hatte, wurde von einem schweren Lungenleiden befallen und verarmte völlig.

umzieht, bereiten ihm von Zeit zu Zeit doch Unbehagen. Er hofft, daß Bettina in der Ehe mit Arnim sich beruhigen werde. Aber er täuscht sich.

Im Jahre 1811 kommt das Ehepaar von Arnim, Bettina und Achim, von Berlin nach Weimar. Der Besuch, ursprünglich nur auf vierzehn Tage berechnet, wird infolge häufiger Unpäßlichkeit Bettinens — sie trägt ein Kind unter ihrem Herzen — um weitere 14 Tage verlängert. Goethe kümmert sich in den ersten beiden Wochen unter Zurückstellung aller seiner Arbeiten und Gewohnheiten viel um die Arnims. Während der zweiten Hälfte des Besuchs zieht er sich mehr und mehr zurück, um seiner Frau Christiane die Sorge für die Gäste zu überlassen. Aber Christiane ist schon lange auf die Anbeterin ihres „Geheimberats" eifersüchtig. Und am 13. September geschieht das große, längst befürchtete Unglück. Christiane und Bettina besuchen eine von Goethes „Kunstchtmeyer" veranstaltete Ausstellung. Bettina wetzt ihre viel gefürchtete, scharfe Zunge besonders an Goethes Freund Heinrich Meyer, den Christiane sehr schätzt. Es kommt zu einem heftigen Wortwechsel zwischen den beiden Frauen. Das Gefecht endet damit, daß die Frau Geheimrätin handgreiflich wird, daß Bettinas Augengläser auf den Fußboden fliegen und in Stücke gehen und ihr verboten wird, jemals wieder das Haus am Frauenplan zu betreten. Goethe nimmt die Partie seiner Frau. Alle Versuche Bettinas, Goethe umzustimmen, bleiben erfolglos. Auch als Christiane 1816 gestorben ist, dringen die Bitten des einstmals artigen Kindes nicht in sein Inneres. Ihre Briefe bleiben unbeantwortet.

Bettina hört jedoch deshalb nicht auf, Goethe ihre Verehrung darzubringen. In ihrem Tagebuch steht: „Jede Liebe ist Trieb, sich selbst zu verklären." So strebt sie durch Goethe zu einer Erhöhung ihres Daseins.

1821 achtet sie seines Schweigens nicht mehr, sondern erscheint unangemeldet in seinem Hause. Goethe ist bestürzt. Aber er bewahrt die ihm durch die anwesende Gesellschaft gebotene Haltung. Sie erhält aber keine Einladung und verläßt tief enttäuscht Weimar.

Doch nichts kann ihre große Liebe zu dem Gott ihrer Seele erschüttern. Als Frankfurt a. M. ein Goethe-Denkmal errichten will, beteiligt sie sich mit einem viel beachteten Entwurf. Goethe ist gerührt. Er empfängt sie in seinem Hause und legt segnend die Hände auf das Haupt seines nun wieder artigen Kindes. Aber Bettinas Hemmungslosigkeit treibt den greisen Dichter bald von neuem in die Abwehr. Wieder wirbt sie mit rührender Klage um ihren unsterblichen Geliebten. Doch Goethe bleibt stumm. Er ist müde, und die Welt, in der er lebt, verträgt die Töne solcher Leidenschaft nicht mehr. Da schickt sie ihm im März 1832 ihren Sohn Siegmund mit einem Begleitschreiben, in dem es heißt: „Vergiß, vergiß und umfasse mich neu in diesem Kinde, das Dir die gewagten Zeilen mit unbefangenem Vertrauen darbietet; es will Deutschland nicht verlassen, ohne von Deinem Anblick gesegnet zu sein."

Mit väterlicher Liebe nimmt sich der 83jährige Dichter des Jünglings an. Siegmund schreibt an Bettina, seine Mutter: „... Wenn Du den Mann gesehen hättest, wie er nicht mehr in der Welt lebte, sondern nur noch wie in einem Buch darin herumblätterte ..."

Am 15. März verläßt Bettinas Sohn Weimar mit den letzten Zeilen von des Dichters Hand in seinem Stammbuch:

„Ein jeder kehre vor seiner Tür,
Und rein ist jedes Stadtquartier;
Ein jeder übe seine Lektion,
So wird es gut im Rate stehn."

Sieben Tage später haucht Goethe seine Seele aus. Bettina schreibt an den Kanzler von Müller in Weimar: „Mir ist es nun Aufgabe, mich so dicht an ihn zu halten, daß kein anderes Ereignis ein höheres Recht an mich behaupte, und daß alles, was ich im Leben aufnehme, meiner Beziehung zu Ihm Nahrung werde; so wird sich das Beständige der irdischen Tage auch für den ewigen Bestand meiner Liebe und seines Segens verbürgen."

So entsteht ihr Vermächtnis „Goethes Briefwechsel mit einem Kinde", ein Werk, in dem Dichtung und Wahrheit in wundervoller Weise miteinander verwoben sind, und in dem doch die Wahrheit die Krone davonträgt. Denn, wo ist Wahrheit anders als in der Liebe?

Kora, Tell und das Huhn / *Eine Tiergeschichte*

Beobachtet von Olav Sölmund

Kora war eine langhaarige Hühnerhündin — Tell ein langhaariger Schäferhund — das Huhn kommt später dran!

Kora war ein bevorzugter Jagdhund. Sie durfte zugegen sein, wenn die Leute bei Tisch saßen, sie benahm sich gut, und nie hinterließ sie irgendwelche Spuren im Hause. Im Sommer hatte sie abends ihre Hütte auf der Veranda vor der Küche — es war ein begehrter Platz. Im Winter ruhte sie im Heizkeller. Kora war entschieden verwöhnt! —

Hofhund war der langhaarige Tell. Seine Hütte stand sommers und winters neben dem Hühnerstall. Hierhin brachte man ihm das Futter, und meist stellte sich auch Kora bei seiner Mahlzeit ein. Ihr Verhältnis war kühl, höflich und zurückhaltend. Tell war Philosoph. Er lag zwar viel an der Kette, aber es blieb ihm doch genügend Freiheit, sie auf seine Art auszunutzen. Einmal kam ich dazu, wie er an Koras Napf schnupperte, wo ein fetter Knochen, die Reste einer guten Hammelkeule, lag. Er schaute zu mir auf, als wollte er sagen: Ich möchte ja nur einmal riechen.

Ich ließ ihn gewähren und ging weiter, als dächte ich gar nicht daran, ihn zu beobachten. Nach einiger Zeit sah ich Tell mit dem Knochen im Maul im Garten verschwinden. Vorsichtig pürschte ich ihm nach und sah, wie er in der Nähe seiner Hütte den Knochen in lockerem Boden verscharrte. Ob er Kora einen Schabernack spielen wollte?

Später stellte ich fest, daß Tell sich verschiedene solcher Vorratsstellen gesichert hatte. Und nun beginnt die eigentliche Geschichte:

Es war ein heißer Sommermorgen. Tell lag nicht weit von seiner Hütte, alle Viere von sich gestreckt, in der Sonne. Ich stand auf der Veranda und rauchte meine Morgenpfeife. Mit einem Mal sah ich ein Huhn auf Tell zukommen. Tuck, tuck, tuck, lockte es. Tell gähnte inbrünstig und rührte sich nicht von der Stelle. Nur seine Rute klopfte den Boden. Das Huhn lockte weiter und kam dem Hunde ganz nahe. Tells Schweif bewegte sich schneller. Ich hielt den Atem an und erwartete jeden Augenblick, daß der Hund dem Huhn seine Zähne in den Hals bohrte. Immer näher kam das Huhn, immer eindringlicher wurde sein Locken, immer schneller wedelte Tell.

Da ... das Huhn pickte — ich traute meinen Augen nicht — das Huhn pickte den Hund ins Ohr! einmal ..., zweimal, mehrere Male und tuckte in einem fort dabei. Nun wandte das Huhn sich Tells Hütte zu, und Tell, der große Schäferhund, erhob sich und schritt gemächlich und schwanzwedelnd neben dem Huhn einher. Geräuschlos wechselte ich meinen Platz, um besser beobachten zu können. Da sah ich das Huhn in der Hundehütte verschwinden, und Tell folgte ihm hinterher. Ich erwartete, daß jeden Augenblick ein fürchterliches Geschrei ertönen und Federchen umherfliegen würden. Aber Tell lag seelenruhig in der Hütte, seine Schnauze auf die Vorderpfoten gebettet. Nach geraumer Zeit hörte ich ein Gackern aus der Hütte und Tell erhob sich, kroch aus der Hütte hervor. Nach ihm erschien das Huhn. Tell stand vor seiner Hütte und ließ ein kurzes Bellen ertönen, dessen Sinn ich diesmal nicht verstand. Das Huhn aber schritt vergnüglich pickend von dannen. Tell schaute ihm nach, bis es außer Sicht war. Dann wollte er sich zu seinem Lager zurückbegeben.

Nun wollte ich doch einmal sehen, was in der Hütte geschehen war, kam aber nicht gleich zu dieser Besichtigung, weil Kora plötzlich erschien. Ich rief: „Komm, Tell, komm!" Aber er, der sonst freudebellend auf mich zusprang, blieb diesmal knurrend vor seiner Hütte liegen. Auch Kora knurrte. Sollte auch Kora ums Tells Geheimnis wissen? Ich mußte wissen, was los war.

Zunächst pfiff ich nun Kora herbei, die nur widerwillig folgte. An einem Gartenbaume leinte ich sie an, ohne Tell aus den Augen zu lassen. Der aber schien diesem Vorgang mit einiger Schadenfreude zu folgen.

Nun rief ich abermals: „Komm, Tell, komm!" und diesmal folgte er sofort. Also schien Kora etwas zu wissen, und Tell wollte ihr nicht ohne weiteres Zutritt zu seiner Hütte gestatten. Nun, da sie an der Leine lag, hatte er von ihr ja nichts mehr zu befürchten.

Ich machte ihn ebenfalls fest und führte ihn an eine Stelle, von wo er das, was ich vor hatte, nicht beobachten konnte. Dann ging ich zur Hütte und schaute hinein, konnte aber nichts Sonderliches erblicken. Es kostete mich einige Ueberwindung, den Arm hineinzustrecken, aber die Mühe lohnte sich, nach einigem Tasten fand ich ein Ei!

Zunächst behielt ich das Erlebte ganz für mich. Das Ei ließ ich an seiner Stelle und kehrte zu Tell zurück. So, wie ich ihn verlassen hatte, traf ich ihn wieder an. Er hatte sich nicht hingelegt — wie es sonst seine Gewohnheit war. Er schaute mich erwartungsvoll an, als wollte er an meinen Mienen erkennen, warum ich ihn und Kora angeleint hatte. Ich ließ mir nichts anmerken, machte ihn los und schritt zunächst einige Runden mit ihm durch den Garten, wobei ich mehrere Male mit ihm an Kora vorbeiging. Endlich, ich hatte mir eine geeignete Beobachtungsstelle ausgesucht, gab ich die Leine frei.

Aber der schlaue Kerl lief nicht, wie ich es erwartete, spornstreichs auf seine Hütte los, sondern er streckte sich erst gemächlich, die vorderen Läufe flach auf den Boden gelegt, die hinteren aus der Spannung langsam erst nachfolgen lassend. Dann gähnte er einmal herzhaft mit zufriedenem Jaulen, schritt gemächlich um mich herum, betätigte sich an einem Baum, schnupperte hier und da und trottete so, als eile es nicht, geruhsam der Hütte zu.

Vor der Hütte machte er kurz Halt und sicherte. Dann verschwand er.

Nach einiger Zeit folgte ich vorsichtig, aber Tell hatte mein Kommen bereits gemerkt. Sein Hinterteil verschwand aus der Oeffnung, seine Schnauze kam zum Vorschein, und an der hingen noch die letzten Tropfen frischen Eigelbes. Ein Zungenwisch darüber, und auch dieser Rest war verschwunden. Der Kerl hatte also das Ei gefressen. Ich überzeugte mich nochmals durch Umhertasten. Es stimmte.

Nun wollte ich nur noch wissen, ob auch Kora davon wußte. Darum leinte ich Tell abermals an und band Kora los. Sie eilte flugs davon, auf die Hütte los und kam nach kurzer Zeit — nicht gerade fröhlich — wieder zum Vorschein. Also wußte sie um die Dinge, die dort geschahen.

Am nächsten Tage beschloß ich, meine Beobachtungen im Beisein einiger Zeugen fortzusetzen. Denn ich glaubte es zu wissen, daß die Begebenheit durchaus kein einmaliger Zufall war.

Am nächsten Morgen legten wir uns etwa zur gleichen Zeit auf die Lauer. Tell lag ruhig in seiner

Strauch im Schnee / Von Karl Burkert

Ich hab es immer grün gekannt
mit Laub und Gras und Klee.
Nun ist es mir ein weißes Land
so weit ich fernhin seh'.

Der Wald, der Acker, Weg und Stein
sie liegen schlafensmüd.
Nur dort ein Strauch, verweht am Rain,
von roten Beeren sprüht.

Es ist wie einer Wolke Glut,
wenn sie im Abend steht.
So flammt ein Herz in seinem Blut,
eh es im Leid vergeht.

Vielleicht schon morgen fährt ein Wind
einher mit kaltem Braus,
greift in den Strauch und löscht geschwind
sein spätes Leuchten aus.

Begleitung!" Er winkte einen Motorradfahrer heran. „Begleiten Sie den Wagen zum ersten Polizeirevier! Der Fahrer hat weder Ausweis noch Führerschein. Die Personalien müssen festgestellt werden ... Bitte, der Herr mit dem Führerschein ans Steuer!"

Schramm setzte sich ans Steuer. Der Wagen fuhr an. Hinter ihnen knatterte das Motorrad. Es gab keine Möglichkeit mehr, zu entwischen. Das wußte Schramm. Aber was konnte geschehen? Ihm bestimmt nichts. Seine Papiere waren in Ordnung. Schmal würde eine Strafe bezahlen müssen wegen Fahrens ohne Führerschein. Das war alles!

Jetzt fuhren sie auf der Heerstraße. Sie waren in einer endlosen Kette von Wagen. Trotzdem hörten sie ununterbrochen das Knattern des Motorrades hinter sich. Nun tauchte der Fahrer neben ihnen auf. „Rechts abbiegen!"

Es ging in eine stille Straße hinein. Eine Lampe leuchtete auf. Ein Schild: Polizeirevier.

„Bitte, aussteigen!"

Sie gehorchten. Schmal hatte bereits hundert Ausreden erwogen.

Der Motorradfahrer machte Meldung.

Ein Oberwachtmeister kam an den Tisch, vor dem sie standen. „Sie heißen?"

„Möbius — Ernst Möbius." Schmal verbesserte sich. Verflixt — das Gesicht des Oberwachtmeisters kannte er doch? Er wurde ängstlich; seine Lippen verzogen sich zu einem schiefen Lächeln.

„Warum geben Sie einen falschen Namen an, Schmal? Wir kennen uns doch! Wissen Sie noch? Ist gar nicht so lange her ... Und nun fahren Sie also ohne Führerschein?" Der Oberwachtmeister schüttelte den Kopf. „Ach, stimmt: Der Führerschein wurde Ihnen ja damals abgenommen!"

„Eben, Herr Oberwachtmeister. Es war 'ne Dummheit. Ich fahre doch so lange. Mein Freund bat mich auf der Chaussee, er fühlte sich nicht ganz wohl ..."

„Warten Sie mal 'nen kleinen Augenblick! Ich will mal hören."

Erschöpft sank Schmal auf einen Stuhl. Dieser Schramm! Er hätte ihn vergiften können ... Bloß, weil der für den Wagen was hatte rausschlagen wollen — für diese elende Karre!

Der Oberwachtmeister kam zurück. „Ja, Schmal, Herr Kriminalrat Doktor Grünner möchte sich gern ein bißchen mit Ihnen unterhalten." Er wandte sich an Schramm. „Auch mit Ihnen. Er erwartet Sie beide auf seinem Dienstzimmer am Alexanderplatz."

Schramm begehrte auf. „Was soll das heißen? Ich habe doch meine Papiere!"

„Sie wissen doch, daß Sie sich immer davon überzeugen müssen, ob der Fahrer, dem Sie das Steuer anvertrauen, einen Führerschein hat?"

„Aber deswegen kann man mich doch nicht verhaften!"

„Darum handelt es sich auch nicht. Nur um eine Auskunft, Herr Schramm. Sie werden doch der Polizei bestimmt behilflich sein wollen? Ihr Wagen wird übrigens aus dem Verkehr gezogen; er ist nicht betriebssicher. Es wird ein Wagen vom Alexanderplatz geschickt."

Schmal blickte zur Decke und fuhr sich mit der langen Hand über den Kopf. „Die „Grüne Minna", Schramm! Ich hätte nicht geglaubt, daß ich sie so bald von innen wiedersähe — und dazu noch in Ihrer Begleitung! Wahrscheinlich haben sie den James schon, und der hat uns verpfiffen." Er flüsterte es Schramm zu, denn der Oberwachtmeister war an seinen Platz zurückgekehrt.

Wie gut, daß er erst bei der Kriminalpolizei angefragt hatte, ob gegen Schmal etwas vorliege! dachte der Beamte zufrieden. Vielleicht hatte man da einen guten Fang gemacht ...

•

Hellmuth, der heute Dienst hatte, meinte, man könne es mit den Händen greifen, daß Sonntag war.

Stand man vorne an der Tankstelle, die man kaum zu bedienen brauchte, weil alles, was auf vier oder zwei Rädern lief, irgendwo draußen war, dann fühlte man den Sonntag. Ging man durch die langen Gänge der Garage, so sah man leere Boxen und Sammelstellen, in denen nur ganz verloren irgendein Wagen stand. Kein Mensch war um diese Mittagsstunde im Tunnel zu sehen. Wer fortfahren wollte, hatte seinen Wagen schon abgeholt, und jetzt kam doch niemand zurück. Es war richtig langweilig.

Das Büro war geschlossen. Es wäre wenigstens ein bißchen Abwechslung gewesen, wenn Mäßlam mal den Kopf aus dem Fenster herausgestreckt hätte, um irgendeinen Befehl zu erteilen oder in seiner polterischen Art einen Tadel auszusprechen, der doch nicht böse gemeint war.

Was sollte man anfangen? Am gescheitesten war's, man nahm sich einen Hocker aus dem Chauffeurzimmer und setzte sich vorne am Eingang ein bißchen in die Sonne. Las ein Buch. Auf dem Pult der Chauffeurbude lagen immer Bücher aus Hilde Webers Leihbücherei, die irgendein Wäscher oder Fahrer entlieh, um die Wartestunden zu verkürzen.

Wann der Lastwagen wohl abgeholt würde? Ob sich nun noch irgend etwas ereignete, oder ob der Spitzbube gewarnt war? Hellmuth konnte ganz gut lesen und dabei doch die Gedanken spazierengehen lassen. Dann und wann hob er den Kopf und sah einem Wagen nach, der um die Ecke fuhr. Stellte unwillkürlich Marke und Bauart fest und versenkte sich dann wieder in die Geschichte ...

„Tag, Hellmuth"

„Tag, Herr Vallendar!"

Ganz plötzlich war der Schauspieler aufgetaucht.

„Wollen Sie Ihren Wagen holen?"

Vallendar blieb neben Hellmuth stehen. Vielleicht. Ich weiß selbst noch nicht recht. Wo soll man denn hin?"

Hellmuth lachte. Er hätte schon gewußt, wohin er führe, wenn er freigehabt hätte und einen solchen Wagen besäße wie der Herr Vallendar, und wenn er überhaupt der Herr Vallendar wäre. Fahren Sie doch mal die Autostraße nach Magdeburg — da können Sie ordentlich aufdrehen! Das muß doch eine Wonne sein, mit solch einem Wagen!"

Vallendar schlenderte auf und ab, die Hände in der Mantseltasche. Er sah sehr unentschlossen aus, gar nicht wie sonst. „Na ja, Hellmuth — aber so allein? Bißchen langweilig ..."

„Aber, Herr Vallendar! Am Steuer sitzen — und dann Langeweile?" Hellmuth konnte den Schauspieler nicht verstehen.

Jetzt wandte der sich um und ging langsam in die Garage hinein.

Er schnippte dabei mit den Fingern. Blödsinnige Stimmung! Er hatte sich so sehr auf den Sonntag gefreut. Aber als er bei Charly ankam, hatte Preetz ihm gesagt, Fräulein Sandner sei mit Römer ausgefahren. Mit Doktor Römer! Na ja. Eigentlich hatte sie sich doch mit ihm verabredet?

Unentschlossen blieb er in dem langen Tunnel stehen und sah sich um. Was wollte er eigentlich hier? Ausfahren war doch Unsinn. Warten, bis Charly zurückkam? Vielleicht.

Er ging weiter. Bißchen sehr dunkel war es heute nachmittag hier; man sparte sonntags wohl mit dem Licht.

Er pfiff leise vor sich hin. Nein, bei Margit war es zu langweilig gewesen! Pernau war zum Kaffee gekommen und hatte geredet, wie eben nur ein Filmmann reden konnte, der sich in eine neue Arbeit verbiß. Und Margit war sehr verändert gewesen. Die neue Rolle hatte sie so völlig erfüllt, daß es schien als sei der Mensch Margit Larsen ganz in der Künstlerin aufgegangen ... Pernau war losgebraust wie ein Rennpferd nach dem Start. Worte, Worte! Lieber Gott — man füllte doch die ganze Woche mit dem Beruf aus, man konnte doch am Sonntag als an etwas anders denken? Merkwürdig: Auf solche Gedanken wäre ich früher nicht gekommen, fühlte Vallendar.

Na, den Lastwagen würden sie morgen abholen. War es denn nun der Jornack gewesen? Wenn ja, würde der nicht wiederkommen. Warum aber nur? Gestohlen war ja nichts. Was gab es denn schon zu stehlen? Wie jedoch mochte der Jornack in die Garage gekommen sein? Der Bornemann hatte ihn doch nicht bemerkt.

Charlys Wagen! Charlys kleiner Zweisitzer! Er stand ganz verlassen in der großen Sammelgarage C und wirkte darum doppelt klein. Sein Verdeck war hochgeschlagen.

Charly! Vallendar schüttelte den Kopf. Etwas war mit ihm los. Etwas stimmte nicht. Ganz wehleidig war ihm zumute. Schön würde das werden, wenn er in solcher Stimmung den neuen Film drehte! Um Gottes willen! Das Publikum würde es merken. Was ist mit Vallendar los? würde es fragen. Man soll das Publikum nicht unterschätzen; es hat ein sehr sicheres Gefühl für Echtes und Falsches ... Nein, so ging es nicht weiter! Er mußte sich aufrappeln, mußte den herrlichen Rausch in sich erzeugen, der ihn beben machte, der Millionen Energien ausstrahlte, bis der letzte Kinobesucher in dem glutvollen Strome mitschwamm.

Daß auch Charly weggefahren war! Wie sie ihn fehlte! Ja, sie fehlte ihm. Er brauchte sie, er wollte sie sehen ... Charlys kleiner Wagen zog ihn wie ein Magnet an. Er ging in die dunkle Sammelgarage hinein und öffnete den Schlag.

Der Wagen war nicht verschlossen. Es hätte auch keinen Sinn gehabt; das ganze Verdeck war ja nur ein lächerliches Dingchen. Der hat Charly nun glücklich gemacht? Der kleine gebrauchte Wagen, der gewiß nur aus Mucken bestand? Ja, so etwas kann Charly glücklich machen. Wie hübsch das ist! Das ist lebensechter als alle überwältigende Großartigkeit.

Setzen wir uns mal in den Wagen!

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

MARCHIVUM

Hütte. Kora war nicht zu sehen. Nach einer ziemlich harten Geduldsprobe sahen wir das Huhn um den Stall biegen. Lockend wie am Tage vorher. Pickend näherte es sich der Hütte, und Tell machte ein wenig Platz — und das Huhn verschwand im Innern. Meine Freunde, die meinem Bericht nicht hatten glauben wollen, schauten mich sprachlos an. Nun geschah das gleiche, wie am Tage vorher. Nach einiger Zeit ertönte das Gackern, Tell machte Platz, das Huhn erschien, Tell bellte kurz. — wir sahen Kora nahen, Tell knurrte, machte Kehrt in seine Hütte, auch Kora knurrte, Tell erschien mit dem Ei in der Schnauze, legte es zwischen seine Vorderläufe und begann es, derweil Kora zuschauen mußte, genießend zu verzehren.

Diesen Vorgang konnte ich noch manchen Tag verfolgen. Aber wie diese seltsame Tierfreundschaft begonnen hat, ist mir bis heute ein Rätel geblieben!

Von Kindern

„Karlchen, warum schreist du denn so?" — „Ich habe mir mit den Zähnen auf die Zunge getreten!"

•

Der vierjährige Klaus, dessen Appetit nie ausgeht, kommt freudestrahlend zur Mutter gelaufen: „Raate mal, Mutti, was ich am allerliebsten habe?" — „Was denn?" fragt in freudiger Erwartung die Mutter. — „Hunger!"

•

„Ich glaube, unser Nachbar ist nicht so sehr begeistert davon, daß Rudi eine Trommel zu Weihnachten bekommen hat!"

„Warum glaubst du denn das?"

„Weil er dem Jungen ein Taschenmesser geschenkt hat und ihn fragte, ob er wüßte, was in der Trommel drin sei . . .!"

„Wer klingelt denn da, mitten in der Nacht?!"
„Sind Sie vielleicht Frau Lieschen Müller?!"
„Ja natürlich, was wollen Sie denn?!"
„Können Sie nicht — hupp — mal runterkommen und Ihren Mann heraussuchen, damit wir anderen nach Hause gehen können?!"
(Zeichnung: Lohma)

Der Briefmarkensammler

Kreuz und quer durch die Briefmarkenwelt

Von M. Büttner

Briefmarken-Duell Danzig—Polen

Vor kurzem gab die polnische Post, wie erinnerlich, Sonderbriefmarken zur 20-Jahr-Feier der Staatsgründung heraus. Einige Darstellungen dieser Marken hatten in Danzig starkes Mißfallen erregt; zeigten sie doch beispielsweise eine Ansicht der deutschen Stadt Danzig und in einem anderen Fall das polnische Königspaar Jagiello und Hedwig mit Symbolen der Unterwerfung des deutschen Ritterordens. Da ein Protest Danzigs gegen diese unfreundlichen, geschichtsentstellenden Marken bei der

polnischen Gesandtschaft erfolglos war, hat sich die Danziger Post nun zu einer philatelistischen Abwehrmaßnahme entschlossen. Sie verausgabte soeben — zur 135. Wiederkehr des Tages, an dem Danzig nach Abzug der Franzosen wieder eine preußische Stadt wurde — vier neue historische Gedenkmarken, die den geschichtlichen deutschen Charakter Danzigs besonders betonen. Wiedergegeben ist der Abschluß des Neutralitätsvertrages zwischen Danzig und Schweden 1660, der Auszug der Franzosen am 2. Januar 1814 und — als besonders wirksame Revanche — die Niederlage des Polenkönigs Stefan Bathory vor Weichselmünde 1577 durch das Danziger Heer. Die Sammler erinnern sich, daß vor einigen Jahren zwischen Polen und Litauen ein ähnliches Briefmarkenduell um Wilna ausgetragen wurde.

Die verschwundenen Mauritius

Ein nicht gerade alltäglicher Prozeß wurde von einem belgischen Sammler gegen ein großes Londoner Markenhandelshaus angestrengt. Der Sammler behauptete, der Firma durch eingeschriebenen Brief ein ungestempeltes Paar der 1-Penny-Marke von Mauritius, Ausgabe 1848, mit der Inschrift „Pott Paid", übersandt zu haben. Der Brief kam zwar in London an, aber die beiden Seltenheiten fehlten darin! Daraufhin verlangte der Belgier von dem angeblichen Empfänger als Schadenersatz die Kleinigkeit von 1400 Pfund Sterling. Die verklagte Londoner Firma konnte sich indessen leicht verteidigen. Sie wies einfach darauf hin, daß von der fraglichen Mauritius-Rarität in der Sammlerwelt nur ein einziges ungestempeltes Paar bekannt ist, das sich in der Markensammlung des Königs von England befindet. Da der sonderbare Sammler die Herkunft und Existenz seiner angeblichen Seltenheiten nicht beweisen konnte, wies der Richter die Klage naturgemäß ab. Es dürfte sich mithin weniger um verschwundene als um — erfundene Mauritius gehandelt haben.

Ein vierfacher Kopfsteher

Briefmarken mit kopfstehendem Mittelstück pflegen meist zu den großen Seltenheiten zu gehören. Ein Viererblock mit vier umgekehrten Mittelteilen erscheint schon fast wie ein philatelistisches Märchen. Und doch wurde das Unwahrscheinliche unlängst Ereignis, als in einer Londoner Versteigerung ein Block aus vier Marken zu 24 C. der Vereinigten Staaten von 1869 mit kopfstehendem Mittelstück zum Verkauf gelangte. Die Luxusseltenheit erzielte den ansehnlichen Preis von 2500 Pfund, die natürlich von einem reichen amerikanischen Sammler, Mr. Souren in Neuyork, gezahlt wurden. Bemerkenswert war dieser Kauf auch noch insofern, als der genannte Käufer im Auktionssaal nicht persönlich anwesend war, sondern durch drahtloses Ferngespräch von Neuyork aus der Versteigerung beiwohnte und seine Aufträge erteilte.

Auch ein Markenblock

Ein englischer Sammler, der während des Weltkrieges in Teheran lebte, frischt eine eigenartige philatelistische Kriegserinnerung auf. Im Jahre 1917 tauchten in Persien Postwertzeichen der damals gültigen Ausgabe zu 1, 3, und 6 Chahis in einer auffälligen fleckigen Farbenohart auf, deren Entstehung durch den damaligen persischen Postdirektor wie folgt erklärt wurde: Infolge der Kriegsverhältnisse mußten die Lieferungen persischer Postwertzeichen, die in Europa gedruckt wurden, auf dem Landwege über Schweden und Finnland geleitet werden. Ein Transportunfall brachte es mit sich, daß eine Kiste mit Briefmarken zu 1, 3 und 6 Ch. eines Tages in den Grenzfluß zwischen Schweden und Finnland fielen, aber nach gründlichem Bad wieder geborgen werden konnten. Als man die Kiste in Teheran öffnete, hatte sich der Inhalt — dank der Vermischung von Papier, Klebstoff und Wasser — in einen festen, beinharten Block verwandelt. Da die genannten Werte aber schließlich gebraucht werden mußten, weichte man den Markenblock mit vieler Mühe auf, löste die einzelnen Bogen voneinander, wusch sie zweimal und gummierte sie dann von neuem. Die ursprüngliche Markenfarbe hatte bei dieser „philatelistischen Kneipp-Kur" freilich einigermaßen gelitten.

Aus der Anekdotenkiste:

Nicht immer war die Post findig

Es sind schon so viele Geschichten von der findigen Post erzählt worden, daß man wohl einmal beruhigt auch ein paar weniger „findige" Anekdoten zum besten geben kann, um so mehr, als sie den Vorzug haben, fünfzig Jahre zurück zu liegen.

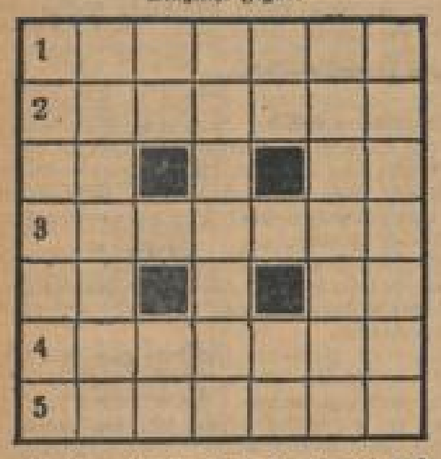
Da wurde am 14. Juli 1887 in Krefeld ein Brief aufgeliefert mit der Anschrift: Ehrw. Alexianer-Bruder X. X., Colon, St. Mauritius. Das klang ohne Zweifel sehr ausländisch und so belegte man den Brief, der mit Inlandporto freigemacht war, zunächst einmal mit 25 Pfg. Strafporto und schickte ihn dann nach St. Moritz in der Schweiz. Da der Brief hier nicht an den Mann zu bringen war, ging er weiter nach San Maurizio in Italien, Umsonst, doch fiel hier einem Postbeamten die französische Insel St. Mauritius ein, er beorderte den Brief nach Paris, von wo man ihn denn auch auf die Reise über den Stillen Ozean schickte. Aber auf der Isle de France war der Empfänger auch unbekannt, also nahm der nächste Dampfer den Irrläufer wieder mit um Afrika herum über den Atlantischen Ozean nach Colon an der Landenge von Panama. In Kolumbien wußte man sich weiter keinen Rat und schickte deshalb das Schreiben nach Krefeld zurück. Hier wurde es zur Ermittlung des Absenders geöffnet und dabei stellte sich heraus, daß es für einen Alexianer-Bruder in Köln an St. Mauritius bestimmt war. So kam es nach sechsmonatlicher Weltreise in die richtigen Hände.

Auch ein Brief aus Oesterreich hat im Jahre 1888 eine längere Reise gemacht. Er ging nach Remscheid, aber diese Industriestadt in der Rheinprovinz war der Post dort offenbar nicht bekannt, denn der Umschlag erhielt den Vermerk: „Remscheid unbekannt, muß in Rußland oder Spanien liegen." Also wanderte der Brief nach Rußland. In Moskau schrieb man darauf: „Remscheid ist hier ebenfalls unbekannt. Nach Spanien." Erst dort konnte man sich etwas besser aus, und ein neuer Vermerk stellte fest: „Remscheid liegt in Deutschland." So kam auch dieser Brief denn endlich an seinen Empfänger.

Wirklich nicht zuzustellen war allerdings eine Postkarte, die von Studenten in feuchtfröhlicher Stimmung aufgegeben wurde. Sie wanderte 1885 in Orlamünde in den Postkasten und trägt folgenden Text: „An Hero und Leander, Constantinopel, Straße der Dardanellen. Hero und Leander! Ihr liebet euch einander? Durchs Meer zu eurem Leide Getrennt ihr waret beide; Du konntest nicht darüber — Schwamm d'rüber! Auf eure Wohl reiben einen urkräftigen Salamander sehr urfidele Jenenser. Dr. phil. G. R., L. E., cand. geol. A. T., stud. rer. nat. F. St." Das Schriftstück wurde befördert, es erhielt den Poststempel „Constantinopel 6.8. 85 8—9 V. Deutsche Post" und kam zurück mit dem Vermerk: **Adressaten sind verzogen, ohne im Leanderturm nähere Adresse als „Hades" zu hinterlassen. Hermes, Götterbriefträger."**

Unsere Rätselecke

Magische Figur.



a — a — a — a — a — a — a — a — a
— a — b — b — e — e — e — e — e —
e — e — g — g — l — l — i — i — l
— l — n — n — n — n — r — r — r —
r — r — r — r — s — s — t — t — t
t — t

Die Buchstaben ergeben, richtig eingesetzt, waagerecht und senkrecht die gleichen Wörter folgender Bedeutung:

1. Verbindungsfluß zwischen zwei nordamerikanischen Seen. 2. Werbemittel, 3. hoher Offizier, 4. Gartenanlage, 5. Künstlerwerkstatt.

Denksportaufgabe.

Ein Bekannter ist zur Zeit 30, sein jüngerer Bruder 20 Jahre alt, mithin 3:2 das Verhältnis seines Alters zu dem seines Bruders. Nach wieviel Jahren wird das Verhältnis nur 5:4 sein?

Gleichklang.

Die Bücher werden's, der Vertrag,
die Türe und das Jahr.
So mancher lebt's — du glaubst es nicht —
's ist ganz gewißlich wahr.

Auslassungsaufgabe.

Wahl — Orange — Calm — Uhr — Waal
Raute — Kirsche — Maische — Oktave
Gruß

Aus vorstehenden zehn Wörtern soll durch Auslassung je eines Buchstabens ein neues Wort gebildet werden, während die ausgestoßenen Buchstaben aneinandergefügt, eine Naturerscheinung ergeben.

Bilderrätsel.

Personennamen-Kapselrätsel.

In jedem der nachstehenden sechs Sätze ist ein männlicher Name verkapselt enthalten. — Wie lauten diese?

1. Alle haben Notiz genommen von dieser Nachricht.
2. Er war Turner, sonst hätte er diese Uebung nicht fertiggebracht.
3. In diesem Tal bin ich noch nicht gewesen.
4. Die Heringe sind mit Essig mariniert.
5. Los, Karl, zeige mal, was du kannst!
6. Erika sparte fleißig für eine Sommerreise.

Rätsel.

Wenn einer sich mit mir verbindet,
O Wunder, daß sich keiner wiederfindet;
Und sitz' ich an dem Erker vor dein'm Haus,
So macht' ich ein Gefängnis draus.
Nun suche mich und setze mich vor Noten:
Dann findest du und lösest auch den Knoten.

Worträtsel.

Ein Fragewort und ein Füllwort daran,
Ergeben das, was mancher Mann
So gern vor seinem Titel hat.
Den Kellner ehrt's, doch wenig gilt's im Skat.

Drei-Silben-Kettenrätsel.

a — a — be — de — e — ge — ge — gem —
gi — gi — kro — le — leg — mei — ne — o
— or — pi — ran — ri — se — se — spie — vi.

Aus vorstehenden 24 Silben sind 12 dreisilbige Wörter zu bilden, und zwar soll stets die Endsilbe des einen Wortes die Anfangssilbe des darauffolgenden sein, mithin die Endsilbe des letzten Wortes gleichzeitig die Anfangssilbe des ersten.

Die zwölf Wörter haben folgende Bedeutung: 1. Erzählungsart, 2. Wahlspruch, 3. Fisch, 4. Insekt, 5. andere Bezeichnung für Neide, 6. anderes Wort für Fläche, 7. Lebensabriß eines jüngst Verstorbenen, 8. Teil eines Hauses, 9. kaufmännische Bezeichnung, 10. Südfrucht, 11. männlicher Vorname, 12. andere Bezeichnung für Kamerad.

Silbenrätsel.

cil — dau — de — ditch — e — en — ern
— gar — grimm — hip — im — in —
ir — ke — klus — krit — lt — mann
— me — na — nau — ne — nel — now —
pe — ra — rac — sans — schlie — ste
— te — ten — ter — tisch — tur — un —
war — zu.

Aus den vorstehenden Silben sind 19 zweisilbige Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten, und Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen, einen Ausspruch von Friedrich Rückert ergeben.

Die zusammengesetzten Silben haben folgende Bedeutung: 1. hölzernes Küchengefäß, 2. weiblicher Vorname, 3. Bad in Hohenzollern, 4. Wesensanlage, 5. größere Wegstrecke, 6. asiatischer Strom, 7. Stadt in Frankreich, 8. Vortragsreise, 9. eingefriedetes Land, 10. Einbringen der reifen Frucht, 11. volkstümliche Bezeichnung für Lärm, 12. Stadt und Fluß in Mecklenburg 13. Spielkartenblatt, 14. Gewürzblüte, 15. Altertumsforscher, 16. weiblicher Vorname, 17. Sichelmesser, 18. verhaltener Zorn, 19. Hindusprache.

Scherzfragen.

1. Wer bricht eher ein Bein, jener, der von der Bank, oder jener, der vom Kirchturm fällt?
2. Welche Aehnlichkeit ist zwischen einem Magen und einem Wagen?

Auflösungen aus voriger Nummer:

Steigerungsrätsel: 1. Korn, Körner; 2. Streich, Streicher; 3. Tur, Türer.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Skat, 2. Paß, 3. Jam, 4. Sport, 5. Anni, 6. Alma, 7. Markise, 8. Alt, 9. Prinzin, 10. Stau, 11. Radi, 12. Tasse, 13. Tee, 14. Elz, 15. Wert. — Senkrecht: 1. Siam, 2. Boie, 3. Paß, 16. Kanal, 17. Amur, 18. Arm, 19. Stab, 20. Pastor, 21. Ikarus, 22. Ili, 23. Eider, 24. Este, 25. Rate, 26. Riet, 27. Tal.

Silbenrätsel: 1. Dietbald, 2. Ibsen, 3. Elba, 4. Gellert, 5. Ulas, 6. Taschkent, 7. Emn, 8. Estella, 9. Heller, 10. Eigeld, 11. Ingwer, 12. Salve, 13. Tilburg, 14. Emmi, 15. Ilsin, 16. Nesse. — „Die gute Ehe ist ein ewiger Brautstand!"

Viersilbige Scharade: Ladenhüter.

Magisches Kreuz- und Querworträtsel: Waagerecht und senkrecht: 1. Stat, 2. Kann, 3. Anke, 4. Tuer, 5a. Suhl, 5b. Sura, 6a. Umea, 6b. Umea, 7. Reni, 8. Kare, 9. Heitriette, 10. Bale, 11. Goer, 12. Ofe, 13. Rees.

Magische Zahl: 142 857×2=285 714, 142 857×3=428 571, 142 857×4=571 428, 142 857×5=714 285, 142 857×6=857 142.

Tätigkeitsrätsel: Gendarm.

Scharade: Allerhand.

Neuheiten

Großbritannien. Es erschienen zwei neue Werte der Königsreihe. 4 d grauviolin, 5 d rotbraun.

•

Syrien brachte zwei neue Freimarken mit dem Bilde des Präsidenten Hachem Bey Atassi sowie einige Ueberdruck-Provisorien. 12.50 P. : 10 P. blau/rot, 20 Piaster sepia, 25 P. : 4 P. orangeschwarz, 5 P. : 7.50 P. blau/rot.

•

Tonga bringt eine Erinnerungsreihe zum 20jährigen Regierungsjubiläum der Königin Salote, 1 d karmin/schwarz, 2 d dunkellila/schwarz, 2½ d blau/schwarz.

•

Belgisch-Kongo. Einen Kongreß für den Fremdenverkehr in Costermansville nahm man zum Anlaß eines Blocks, der aus den Freimarken der König-Albert-Nationalparkserie zusammengestellt wurde. Preis 5 fr. 5 c. + 2,50 fr. + 90 c. blau/braun/gelb, 2,40 fr. + 4,50 fr. + 1,50 fr. blau/braun/gelb.

„Fräulein, ich möchte eine Karte für die Abendvorstellung!"

„Das Haus ist ausverkauft bis auf den letzten Platz!"

„Na schön — dann geben Sie mir den!"

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten

In Ruhe prüfen - -
Das ist's worauf es beim Möbelkauf ankommt. Bei uns finden Sie Qualitäts-Möbel von einfachster bis reichster Ausführung
Möbel-Spezialhaus
Fickert & Merkle
J 1, 12 Ruf 21760

Kochsalzfreie Diät.
Müssen Sie Kochsalz meiden, dann empfehlen wir Ihnen für Ihre Einkäufe einen Besuch unseres Reformhauses. Eine reichhaltige Auswahl kochsalzfreier Nährmittel finden Sie stets frisch vorrätig.
THALYSIA
Reformhaus
Karoline Oberländer
Mannheim, O 2, 2
am Paradeplatz Ruf 262 37

Brautleute
kaufen vorteilhaft
Bettfedern
Daunen
Matratzen
Polstermöbel
vom Betten-Spezialgeschäft
A. Schmalzl, R 4, 9
Ehestandsdarlehen gegenüber N 4
Kindertheilhilfe Ruf 266 25

ESCH-ÖFEN
Kohlen-Gas- und komb. Herde
Waschkessel
im Fachgeschäft
ESCH
Kaiserring 42
Ehestandsdarlehen

HANDSCHUH-LEDER
Zubehör
Anfertigung
Zuschnitt
MOTSCH
Lederzeichen
Ludwigshafen
Ludwigstraße 2

Lest die NMZ

Kinderwagen - Kinderbetten usw.
billigst in großer Auswahl
W. Meißner vorm. Köhler u. Aulbach Qu 1, 16

Antike Möbel
Porzellane
Zimmereinrichtungen
Perser-Teppiche
Kunst- und Auktionshaus
Dr. Fritz Nagel
O 5, 14 Telefon 241 29
Ankauf guter Objekte!

Reelle Bezugsquelle
Neue Gänsefedern
mit Daunen v. Selbstverbrauch, sehr gewaschen u. gereinigt ½ kg 5.50, bester Qual. 8.— Weiße ½ Daunen 4.40, 5.50, 6.75, Gänsedaunen 10.50, 12.50, Füllkräftige Bettfedern, halbweiß 3.60, Gänseschlachtfedern, weiß 4.60, sehr zart und weich 5.50, 6.50. Versand per Nachnahme ab 10.— RM portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Preiswerte Garantie-Inlette. Nichtgef. Geld zurück.
Anna Wodrich, Gänsefederwäscherei, Neutrebbin (Oderbruch 37)
Alles u. große Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruches. • Ueber 30 Jahre im Betrieb

Möbel aller Art, Qualität u. Preislagen in groß. Auswahl!
Für jedermann tragbare Anzahlung u. Ratenzahlg.! Auch Ehestands-Darlehen! Frachtfreier Versand. Katalog od. Vertreterbesuch unverbindlich durch:
„Rüdinger"-Möbelversand, Stuttgart-N Jägerstr. 12

Medizinal-Dorsch-Lebertran
In Qualität, lose und in Flaschen von 45 Pfg. an. — „Eludes-Skott- usw. Emulsion stets frisch
Drogerie Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19

Verkündete:

Januar 1939

Polierer Heinrich Mißhaupt — Emilie Gräf
Kaufm. Arved Ritter — Elisabeth Mandux geb. Sippel
Kaufm. Joh. Georg Ohmt — Apollonia Steinmann
Kaufmann Friedrich Sälzler — Johanna Frank
Unteroffizier Egon Tabruck — Lydia Tichtl
Kreishauptstellenleiter Val. Heß — Elsa Katharina Häuser
Arbeiter Jakob Barg — Margarete Schmelzle
Revisionsdirektor Peter Rauie — Maria Müller
Reichsbahnarbeiter Otto Rosenfelder — Erna Sichler
Geschäftsstellenleiter Theodor Steinmetz — Elisabeth Hand
Hilfsmeichenwärter Julius Hirsching — Elsa Brehm
Reichsangest. Friedrich Breichart — Irmgard Butterberg
Arbeiter Joseph Kühnelt — Marie Leyer
Hauptlehrer Karl Reck — Mathilde Laiser
Kunstschlosser Georg Nörr — Melitta Erhardt
Elektriker Arthur Gerbert — Johanna Nockel
Kraftfahrer Adam Beisel — Martha Conrad
Schlosser Andreas Lärz — Katharina Wachtel
Kaufmann Karl Ueberle — Hedwig Ueberle geb. Frank
Meyger Adolf Till — Eva Appel
Kaufm. Angest. Georg Schlich — Lieselotte Brandt
Kaufmann Rudolf Belgen — Lieselotte Müller
Installateur Karl Rothermel — Frieda Eberhard
Schlosser Bruno Hoffmann — Maria Wüner
Mechaniker Erwin Bartosch — Rosa Happ
Arbeiter Johann Martin — Luise Kömpel
Autoschlosser Alfred Hans Gernet — Maria Kühner

Gestorbene:

Januar 1939

Rentenempfänger Adam Kohl, geb. 16. 2. 1858
Rentenempfänger Johann De Vank, geb. 27. 10. 1864
Ledige berufslose Katharina Fertig, geb. 10. 6. 1847
Karoline Johanna Eifert geb. Veit, Ehefrau d. Schreiners Heinrich Eifert, geb. 24. 3. 1870
Anna Feiß geb. Baier, Witwe des Privatmanns Karl Feiß, geb. 19. 7. 1867
Alma Elisabeth Seib geb. Dathe, Ehefrau des Maschinenbautechnikers Georg Jakob Seib, geb. 23. 9. 1877
Horst Adolf Seiß, geb. 6. 4. 1934
Steinmetz Heinrich Klein, geb. 4. 7. 1861
Sophie Müller geb. Gärtner, Witwe des Lokomotivführers Jakob Heinrich Müller, geb. 24. 12. 1875
Werkmeister Georg Walther, geb. 4. 9. 1859
Kaufmann Wilhelm Lautenschläger, geb. 27. 6. 1858
Barbara Franziska Judith geb. Bischoff, Ehefrau d. Eisendrehers Johann Judith, geb. 3. 4. 1867
Spengler Hermann Erbacher, geb. 28. 10. 1865
Luise Friederike Bender geb. Theurer, Witwe des Oberbauaufsehers Friedrich Bender, geb. 17. 1. 1870
Thekla Ripler geb. Breunig, Witwe d. Mälgers Ferdinand Ripler, geb. 19. 11. 1857
Anna Margarete Charlotte Klemm geb. Groß, Witwe des Arbeiters Johann Wilhelm Klemm, geb. 1. 7. 1860
Rentenempf. Anton Kilian Brauch, geb. 4. 7. 1854
Former Friedrich Frey, geb. 11. 4. 1880
Rentenempfänger Max Hermann Grüner, geb. 3. 4. 1870
Eva Margarete Karoline Arnold geb. Hollendach, Witwe des Zugführers Friedrich Arnold, geb. 23. 9. 1867
Elisabetha Friederike Siegel geb. Geiger, Witwe d. Bankbeamten Joh. Friedr. Wolfgang Siegel, geb. 13. 10. 1866
Berta Köler geb. Marum, Ehefrau des Kaufmanns Phillipp Köler, geb. 4. 9. 1867
Buchbindermeister Karl Baumgärtner, geb. 8. 9. 1878
Ledige berufslose Ida Teiple, geb. 30. 10. 1866
Babette Rohner geb. Kappel, Witwe des Reichsbahnoberinsp. Franz Anton Rohner, geb. 12. 10. 1861
Privatmann Franz Albert Hübner, geb. 15. 11. 1855
Schreiner Johann Leiß, geb. 28. 5. 1879
Händler Karl Friedrich Weber, geb. 14. 2. 1872
Zugschaffner Kilian Trunck, geb. 26. 11. 1873
Barbara Klein geb. Franz, Ehefrau des Steinbrechers Georg Klein, geb. 8. 7. 1875
Rentenempf. Franz Friedr. Mik. Kaßler, geb. 2. 4. 1859
Rentenempfänger Karl Georg Schalein, geb. 9. 8. 1868
Egon Werner Schmalz, geb. 26. 9. 1927
Buchhalter Friedrich Schenk, geb. 26. 10. 1879
Ledige Lebensmittelhändlerin Erna Amend, geb. 16. 3. 1918
Friederike Sprenger geb. Gramlich, Witwe des Magazinarbeiters Christian Heinrich Sprenger, geb. 30. 7. 1871
Anna Maria Heckmann geb. Emig, Witwe des Rentenempf. Johannes Heckmann, geb. 8. 2. 1884
Egon Eichler, geb. 10. 1. 1939
Sophie Weiß geb. Meier, Ehefrau des Direktors Adolf Weiß, geb. 14. 8. 1879
Lediger Rentenempf. Georg Schaaff, geb. 7. 3. 1878
Lediger Schlosser Ludwig Rick, geb. 2. 10. 1888
Hammerschmied August Julius Göbel, geb. 13. 1. 1904
Wirt Heinrich Ottmann, geb. 11. 4. 1878
Postinspektor Hans Karl Adolf Lühow, geb. 22. 10. 1883
Rentenempfänger Heinrich Schäfer, geb. 30. 1. 1900
Zollbetriebsassistent Martin Reh, geb. 17. 3. 1890
Frieda Ludwig geb. Dewein, Ehefrau des Werkführers Alfred Ludwig, geb. 15. 4. 1898
Karoline Franziska Sahner geb. Hofstetter, Ehefrau des Ingenieurs Karl Joseph Sahner, geb. 23. 10. 1901
Anna Maria Merle geb. Peres, Ehefrau des Werkmeisters Daniel Merle, geb. 13. 7. 1868
Herta Anna Maria Clausnitzer geb. Amsel, Ehefrau des Kaufm. Helmut Siegfried Clausnitzer, geb. 29. 3. 1905
Ernestine Merkel geb. Kopp, Witwe des Oberpostschaffners Adam Merkel, geb. 15. 7. 1869
Friseurmeister Ludwig Reibold, geb. 22. 10. 1904
Luise Staudt geb. Frank, Ehefrau des Rentenempfängers Nikolaus Staudt, geb. 2. 8. 1874
Babette Philippine Klelspach geb. Laux, Witwe d. Zimmermeisters Jakob Heinrich Klelspach, geb. 3. 9. 1869
Schlossermeister Wilhelm Ayt, geb. 7. 11. 1878
Konditormeister Gustav Adolf Gerstel, geb. 23. 11. 1856
Schreinermeister Valentin Schmitt, geb. 11. 3. 1869
Privatmann Ferd. Ludwig Julius Huber, geb. 27. 12. 1864
Zugführer Karl Friedrich Nerpel, geb. 2. 9. 1878
Malermeister Heinrich Tieder, geb. 2. 9. 1872
Margarete Charlotte Chruszczow geb. Lempe, Ehefrau des Chorsängers Michael Chruszczow, geb. 9. 10. 1890
Straßenbahnschaffner a. D. Georg Bock, geb. 7. 7. 1868
Kaufmann Felix Ernst Mendelsohn, geb. 27. 8. 1891
Hildegard Sophie Borho, geb. 6. 12. 1924
Autovertreter Franz Joseph Grüner, geb. 23. 10. 1875
Anna Juliane Koch geb. Lanna, Ehefrau des Vorarbeiters Franz Koch, geb. 19. 12. 1874
Eisendreher Heinrich Jakob Breitenbücher, geb. 28. 4. 1883
Elisabeth Katharine Rothweiler geb. Hofmann, Witwe des Händlers Sebastian Rothweiler, geb. 7. 5. 1863
Theatermeister i. R. Jean Geißler, geb. 22. 6. 1877
Johanna Gilles geb. Gret, Ehefrau des Rentenempfängers Peter Martin Gilles, geb. 20. 6. 1877
Theresia Eichler geb. Bäum, Witwe des Zimmermeisters Jakob Eichler, geb. 3. 5. 1862
Konditormeister Joseph Friedrich Karl Alois Herrdegen, geb. 25. 11. 1858
Ingenieur Hans Lutz, geb. 24. 8. 1873
Friederike Karoline Sälzle geb. Anselm, Ehefrau des Lackierers Gottlieb Eugen Sälzle, geb. 9. 10. 1866
Former Emil Rudolf Hoffenroth, geb. 6. 7. 1904
Hauptarbeitshauptlehrerin Amanda Rosa Reichert, geboren 9. 5. 1863
Maler u. Tüncher Karl Walter Schneider, geb. 25. 8. 1911
Former Friedrich Wilhelm Göhrung, geb. 16. 2. 1858
Bauhilfsarbeiter Adam Fendrich, geb. 15. 1. 1879
Margarete Klaus geb. Brammerts, geschied. von Schreiner Hugo Wilhelm Friedrich Klaus, geb. 7. 10. 1863
Margarete Thoma geb. Kieser-Flößer, Ehefrau des Rentenempfängers Martin Thoma, geb. 1. 3. 1867
Philippine Schwind geb. Beil, Witwe des Architekten Phil. Jakob Schwind, geb. 6. 1. 1865
Anna Maria Busch geb. Tiamß, Ehefrau des Werkmeisters Karl Georg Busch, geb. 20. 1. 1885
Kaufm. Angest. Reinhold Ludwig Keller, geb. 27. 5. 1883
Emma Ellissen geb. Rietschle, Witwe des Obergerichtsvollz. August Wilhelm Adalbert Ellissen, geb. 9. 3. 1872
Rentenempfänger Jakob Drees, geb. 13. 11. 1869
Anna Katharine Müller geb. Thomas, Ehefrau des Rentenempfängers Kilian Müller, geb. 9. 11. 1861
Johanna Regina Ganer geb. Obermeier, Ehefrau des Maschinisten Joseph Andreas Ganer, geb. 2. 11. 1877
Anna Maria Stein geb. Grosch, Witwe des Werkmeisters Jakob Stein, geb. 3. 12. 1855
Elisabeth Bühler geb. Ueberrhein, Witwe des Arbeiters Heinrich Bühler, geb. 20. 4. 1866

Kinderwagen
Klappwagen
Kinderbetten
Wickelkommoden
Kinderstühle
H. Reichardt das große Spezialhaus F 2, 2

Haushaltartikel · Oefen · Herde
Eisenwaren · Werkzeuge
Küchenwagen, Brotkasten
Fleischhack-Maschinen
Kaffeemühlen, Brotschneid-Maschinen, Taschenmesser
Kohlenkasten
Adolf Pfeiffer
K 1, 4 (Breite Straße)

Zuviel für die Beine
Dieses Uebergewicht muß ja schmelzen und zu Senkfuß führen! Fort mit dem überflüssigen Fett; dann fühlen Sie sich leichter und frischer
Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräuertee
auch als Dria-Tabletten—Dria-Dragees

Die preiswerten, billigen
Qualitäts-Küchen
in allen Farben und Holzarten u.
Möbel Zimmermann
ebenso die soliden
Schlafzimmer
in größter Auswahl
N 4 20 (Ladengeschäft)

Nähmaschinen
Führende deutsche Fabrikate in allen Preislagen. Günstige Zahlungserleichterungen
Sebastian Rosenberger, C 4, 1
Fernruf 27968 — Nähmaschinen-Spezialgeschäft am Nationaltheater. — Ehestandsdarlehen und Kindertheilhilfen werden in Zahlung genommen

Für Kinder
ist Darmol wie geschaffen. Es wirkt vorbeugend u. mild, dabei schmeckt es so gut wie Schokolade. Auch bei längerem Gebrauch tritt keine Gewöhnung ein. Darmol ist sparsam. Man kann es bequem teilen u. dem Alter des Kindes genau anpassen. Verlangen Sie Darmol, das Abführmittel der Familie. Es ist vollkommen unschädlich.
DARMOL
In Apoth. u. Drog. 34 Pfg., 84 Pfg. u. RM 1.50

3 zurückgenommene Schlafzimmer
gebraucht, in tadellosem Zustand
1 Schlafzimmer nußbaum 175.-
1 Schlafzimmer Birke mit Bett 275.-
1 Schlafzimmer eichig, 180 cm Breitbett massiveiche 305.-
Hch. Baumann & Co
Vertrauenshäuser
I 1, Nr. 7-8
Fernruf 278 83

Familien-Drucksachen
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Schnarche gut!
Mich stört Du nicht mehr im besten Schlaf, ich habe ja OHROPAX-Gehörschutzfilter im Ohr. Weiche, plastisch formbare Kugeln zum Abschließen des Gehörganges. Sch. mit 6 Paar RM 1.80 überall erhältlich.
Max Hagner, Apotheker, Potsdam A4

Der gute Vorsatz
allein macht es nicht
daraus werden nämlich keine Kunden und auch kein Mehrumsatz. Wenn man sich als Geschäftsmann schon für das neue Jahr eine Anzeigenwerbung vorgenommen hat, dann ist es schon besser, man fängt sofort damit an, führt sie planmäßig durch. Darin liegt nämlich der Erfolg begründet und die Neue Mannheimer Zeitung hat in vielen Fällen schon bewiesen, daß sie gut wirbt und ihren Interessten Erfolg bringt.

Kochschule
des Frauenvereins vom Deutschen Roten Kreuz
Zweigverein Mannheim, L 3, 1
Gründliches Erlernen der bürgerlichen u. feinen sowie der vegetarischen Küche und des Backens in zweimonatl. Kursen. Unterrichtszeit von 9½-1 Uhr. Preis des Kurses RM 65.— Sprechstunden täglich zur Anmeldung von 11-13 Uhr. Auswärtige Schülerinnen können als Pensionäre im Hause wohnen.
Für Berufstätige Abend-Kurse 35.— Mk.

Formschöne gediegene und preiswerte Möbel
für jeden Geschmack, die ihrem Heim auch Behaglichkeit geben, kaufen Sie in großer Auswahl bei
Dina Müller Ww. Qu 5, 4
Wohnungseinrichtungen

Geborene:

Januar 1939

Maschinenschlosser Friedrich Schürch e. S. Werner Heinz
Elsa Herr geb. Orth, geschieden von Arbeiter Georg Herr, e. T. Inge Christine
Obergrenadier Helmut Woelbe e. T. Ruth Ingrid
Dipl.-Ing. Wolfgang Julius Imhoff e. T. Gudrun Helga
Kaufmann Edwin Heinrich Baum e. S. Jürgen
Arbeiter Leonhard Kübler e. S. Manfred Emil
Kraftfahrer Johannes Karl Fröhlich e. T. Trude Helga
Dreher Peter Ohneck e. T. Ursula
Schlosser Andreas Maier e. S. Bernhard Andreas Joseph
Chem. Dr. d. Phil. Erich Erwin Kühn e. S. Hermann Erich
Dreher Rudolf Kübler e. T. Edith Eva Elisabeth
Kaufmann Ernst Zech e. T. Ursula Erika
Maurermeister Oskar Lautenschläger e. T. Ilse Irmgard
Postschaffner Michael Linnebach e. T. Marianne
Kaufmann Karl Blitzenried e. T. Doris
Chemiker Jean Pinim e. S.
Werkzeugschlosser Karl Aiel e. T. Heidi Helene
Kanzleiangestellter Otto Bilh. Rehn e. T. Trude Siegbilde
Postrat Wilhelm Heinrich Wallner e. S. Max Günter
Schlosser Karl Michael Puich e. T. Ingeborg Klare
Gartenmeister Albert Marx e. S. Wilhelm Norbert
Montage-Inst. Ludw. Jos. Weber e. S. Hark Robert Ludw.
Friseur Werner Weiß e. S. Norbert
Fräser Robert Karl e. S. Kurt Joseph u. e. S. Heinz Erich
Schlosser Heinrich Weibert e. S. Manfred
Spengler Franz Eichler e. S. Egon
Grenadier Bernhard Höhne e. S. Hans Dieter Bernhard
Dipl.-Kfm. Kurt Doderer e. S. Giselher Wolfram Christian
Elektroinstallateur Kurt Grabner e. T. Ingrid Maria
Kaufmann Adolf Lehmann e. S. Gerd Karl Adolf
Hilfsarbeiter Richard Gentes e. T. Helga Rosemarie
Bauarbeiter Joseph Otto Stawski e. T. Helga Maria
Werkzeugdreher Willi Rhein e. T. Lilli Edith
Maschinenschlosser Wilhelm Keller e. T. Gerda Rosa
Schütze Alfred Joh. Gustav v. d. Fecht e. T. Margarete
Reisender Herm. Franz Joh. Mängold e. S. Hans Karl
Schlossermeister Hans Karl Georg Wetzel e. T. Ursula
Schneider Theodor Becker e. T. Isolde Barbara
Weichenwärter Georg Friedr. Brecht e. S. Manfred Richard
Schreinermeister Joseph Holzschuh e. S. Gerhard Ludwig
Bankbeamter Arthur Wagner e. S. Ernst Ludwig
Elektroleiter, Ed. Peter Math. Müller e. T. Elisab. Mathilde
Verwaltungsführer Alf. Erw. Karl Wehrle e. T. Ingeborg
Bauarbeiter Otto Konrad Herm e. S. Werner Otto
Kaufmann Bernh. Robert Fleck e. T. Ingrid Irene Maria
Kaufmann Hans Otto Ulbrich e. T. Gisela Dorothea
Bäckermeister Fritz Baule e. T. Elfriede Anna
Kassengangst. Karl Otto Schmitt e. T. Gisela Anna Brigitte
Elektro-Mechan. Friedrich Hermann Boia e. S. Friedhelm Heinrich Ferdinand
Kaufmann Heinrich Klein e. S. Dieter Heinrich
Dipl.-Kaufmann Karl Christian Roesinger e. T. Konkanze Monika Dorothea
Betr.-Asl. Anton Kowik e. T. Margarete
Drogist Hermann Haas e. S. Karl Heinz
Meyger Richard Biehler e. S. Günter Richard Georg
Berl.-Angestellter Hermann Röich e. S. Heinz
Kalkulator Paul Rieth e. T. Doris Margarete
Oberbahnhofv. Gust. Emil Fluhrer e. T. Ursula Elisab. Lina
Maschinensetzer Otto Heubler e. S. Otto Leonhard
Elektro-Techn. Joh. Georg Beitz e. S. Hans-Peter Hilmar
Reparaturarbeiter Martin Müller e. S. Jürgen Martin Phil.
Schlosser Wilhelm Krehwitsch e. T. Ursula
Kaufmann Wilhelm Karl Gerig e. T. Christa Sophie
Kaufmann Albert August Imhoff e. S. Albert Udo Adam
Schlosser Hermann Bott e. T. Hannelore
Zeitler Johann Strein e. S. Hermann
Eisendreher Erich Treschow e. T. Waltraud Luise
Techniker Hermb. Jak. Stock e. S. Karl Heinrich Bernhard
Rettenhauer Fr. Adam Seltenreich e. S. Friedrich Dieter
Hilfsbrd. Jakob Konrad Schmitt e. S. Horst Albert Edgar
Gartenarbeiter Siegfried Schierland e. S. Klaus Richard
Kaufm. Angest. Joseph Sehr e. S. Manfred Gregor Karl
Maschinentechniker Hans Andreas Baß e. T. Heidi
Fischner Johann Lenz e. S. Peter
Ing. Otto Fr. Rud. Kranth e. S. Helmut Friedrich Rudolf
Friseur Konrad Haas e. T. Helga
Former Karl Valentin Schmitt e. S. Günter Rudi
Fliesenleger Willi Wagner e. S. Nikolaus
Dekorateur Martin Röhrbeck e. T. Martina
Hilfsarbeiter Michael Schieler e. T. Maria Magdalena
Kraftwagenführer Willy Reichenecker e. S. Gert Otto
Kraftwagenführer Georg Bossmann e. S. Fritz
Arbeiter Kaspar Oskar Mehr e. T. Gertrud
Lokomotivheizer Ludwig Klug e. T. Christa Elisabeth
Zugführer Johannes Fischer e. T. Maria Elisabeth Rose
Chemiker Dr. phil. Siegfried Max, Rob. Möhr e. S. Peter
Handelsvertreter Friedrich Ludgerus Joseph Krasenbrink e. S. Wolfgang Friedrich
Fräser Anton Meyer e. T. Ursula
Kaufmann Heinrich Adam Neuther e. S. Adolf
Kaufmann Erich Walter Fischer e. T. Erika Anna

Gute Tips für die Hausfrauen-Kartei

Naß gewordene Hüte

Naß gewordene Hüte trockne man sofort über dem heißen Herd in 40 bis 50 Zentimeter Abstand über der Platte. Man halte den Hut an den Rändern mit der Kopfseite nach unten. Dann stülpe man ihn über einen Hutständer, so daß der Rand frei schwebt und durch Streichen immer wieder in die richtige Form gebracht werden kann.

Der verregnete Pelz

Ist der Pelz eingeregnet, wird er von allen anhaftenden Tropfen durch Ausschütteln befreit, und muß dann auf einem Bügel freihängend an kühlem Ort völlig trocknen. Nach dem Trocknen sorgt vorsichtiges Klopfen mit einem dünnen, elastischen Stöckchen für die nötige Auflockerung der Haare.

Behandlung geraubter WollJacken

Die warm-mollige angeraubte WollJacke muß auch einmal gesäubert werden, und soll dabei ihren Charme nicht einbüßen. Wie macht man das? Man bereitet laues Seifenwasser, dem man etwas Salmiak zusetzt, seift die Jacke von links strichweise mit dem Flaum ein, knetet und drückt sie dann vorsichtig aus und spült sie mehrmals in lauem, klaren Wasser aus. Auf einem Badetuch ausgebreitet trocknet die Jacke dann, ohne filzig zu werden und — wenn man sie sorgfältig in die rechte Form legt — auch ohne die zierliche Form zu verlieren. Ist sie fast ganz trocken, dann werden die langen Fasern vorsichtig mit weitem Kamm auseinandergekämmt.

Rauhe Hände

Die bei rauhem Wetter zum Aufspringen neigenden Hände werden abends sorgfältig behandelt, indem man sie zuerst in lauem Borarwasser wäscht und dann mit Glyzerin einreibt, dem man etwas Arnika zusetzte.

Einen Frostbalsam selbst gemacht

Ein Gramm Jodtinktur, acht Gramm Schwefeläther, 25 Gramm Kollodium, müssen gut vermengt werden. Erfrorene Gliedmaßen werden täglich zweimal damit eingerieben. Aufgegangene Frostbeulen müssen aber erst abheilen.

Gert. Kbel

DIE patentierte Trocken-Gestung
Alles für das Kind
DIE VOLLSTÄNDIGE Säuglings-Ausstattung
DIE ZWECKMÄßIGE Kinder-Kleidung
GUT UND PREISWERT
VOM FACHGESCHÄFT
Wambsganß
O 7, 20 Ruf 21592

Baby-waagen auch leihweise
Friedrich Dröll
Qu 2, 1 Mannheim Qu 2, 1

Radio-Fries
R 1, 3 (Breite Str.) — Ruf 284 67
Sämtliche Geräte
Antennenbau — Reparaturen
Ersatzteile

Etwas Herrliches
ist es eine drehbare
Bett-Couch
mit Federeinlage und Rohrbezugauflage zu RM 120.-
v. Spez.-Geschäft KESSLER
Tapezier- u. Polstermöbelfabrik
R7, 25 (Nähe Ring) Ruf 201 15

Neuer Medizinalverein Mannheim
R 1, 2-3 am Marktplatz
Gegründet 1900 Ruf 211 71
Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung
Arzt einschl. Operation, Arznei, Zahnbehandlung, Brillen in einfach. Ausführung, voll. frei. Hohe Zuschüsse bei Krankenhausbehandlung, Durchleuchtung und Bestrahlung — Wochenhilfe und Sterbegeld
Monatsbeiträge:
Einzelperson 4.50 — 2 Personen 6.50
3 und mehr Personen RM 8.50
Filialen in allen Vororten und in Schriesheim

Reelle Bezugsquelle
Neue Gänsefedern
m. Daunen v. Selbstverbrauch ½ kg 2.50 RM, w. 3.-, weiße Gänsehalbdaunen 4.50, 5.50, 6.75, füllkräftige Entenhalbdaunen 3.-, gerissene Federn mit Daunen 3.75, 4.75, prima 5.75, feinste 7.-, la Volldaunen 9.75, 10.50. Für reelle, gereinigte u. staubfreie Ware Garant. Vers. geg. Nachn. ab 2½ kg portofrei. Prima Inlette m. Garant. billig. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück.
Willy Manteuffel
Gänsemästerei, Neutrebbin 7 d (Oderbr.)
Ältestes u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft d. Oderbruches. Stammh. gegr. 1858.

Radio-Fass
F 1, 10 Mannheim F 1, 10
Ruf 273 71
Teilzahlung — Reparatur

Badeeinrichtungen
Gas-, Kohlen- und Komb.-Herde
Dauerbrandöfen
im Fachgeschäft
J. Cassin F 3, 21
Ehestandsdarlehen

Ein Mensch muß auf dem Mond leben um nicht zu wissen, daß „Lebewohl" Hühneraugen sofort beseitigt.
(Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut. - Blechdose (8 Pflaster) 70 Pfg., in Apotheken und Drogerien.

MARCHIVUM

27. Januar Freitag, 20 Uhr

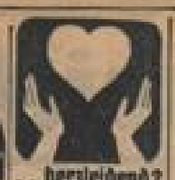
Nibelungensaal Rosengarten

Der weltberühmte

Don-Kosaken-Chor

Leitung: **Serge Jaroff** 25 Mitglieder

Karten RM Pfg. bis RM A.— an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10 Tel. 22 132, im Vorverkauf: Pianohaus Tel. 343 21; Buchhdlg. Dr. Tillmann, P 7, 10, Tel. 3 227; Musikh. Pfaffen, O 7, 13, Tel. 23 510; Zigarrenhaus Schmucker am Tattersall, Tel. 44118; Papierhandlg. Schenk, Mittelstr., Tel. 53264; in Ludwigshafen Konzertkasse a. Luitpoldg., Tel. 61 77



. . . herzleidend? Schwindelgefühl, Herz-Angst, Herzasthma, Niedergedrücktsein, Schwäche? Das Herz durch „Herzkraft" schonend stärken! Flasche RM. 2.70, nur in Apotheken. Rich. Wolffgang's Herzkraft

„Sie möchten zum Wintersport?"

Bitte, beteiligen Sie sich an unseren regelmäßigen „Lloyd"-Winterreisen

Eine volle Woche einschl. Fahrt

Ehrwald-Obermoos Garmisch-Partenkirchen Bayrischzell ab RM **78.-**

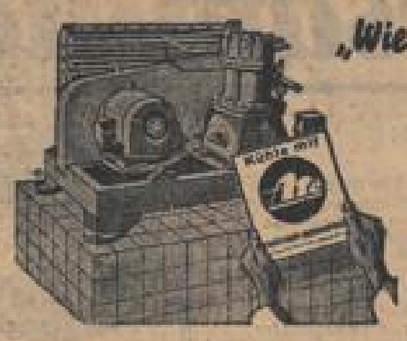
Verlängerung möglich!

Außerdem unsere beliebten „Lloyd"-Reisen nach Tirol: Hinterriß, Seefeld, Kitzbühel nach Italien Dolomiten: Cortina

Lloyd-Reisebüro

Mannheim, O 7, 9

Fernruf 23251/52



„Wie konnte ich ohne sie nur auskommen?"

Das stellten Unzählige fest die sich entschlossen, eine elektrisch-automatische ATE-Kühlung anzuschaffen und die nun begeistert sind, welchen praktischen Nutzen ihnen Ate Kühlmaschinen und Kühlschränke bieten.

Für Küche, Keller und Büfett **Ate**

Verlangen Sie Spezialprospekte, Vorschläge und Vorführung bei der Ate-General-Vertretung, Theo Leiber, Mannheim 1/13

ALFRED TEVES GMBH. FRANKFURT / MAIN

Prämierung der schönsten Masken

Eintritt 3.50 RM - Im Vorverkauf bei den bekannten Vorverkaufsstellen 3.—

Trachtenservierung nur im Verkehrsverein

Anzug: Abendanzug oder Kostüm!

Straßenanzug nicht zugelassen!

Mädel in Mannheim fremd, vielseitig interess., sportl., Stil, möchte sich einem nett. Mädel v. 20—25 J. anschließ. — Zuschriften u. C D Nr. 255 an die Geschäftsst. d. Blatt. 9617

Kegelbrüder zu kleinem Kreis guter Gesellsch. Lenze *9600 gesucht Ang. u. T H 50 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Violinspieler wünschte gemeinschaftl. Musizier. **Anschluß an Klavierspieler** Frdl. Zuschr. u. U L 80 a. Geschäftsst. *9628

Erwin Christ Musterreisen - dann **Bettfedern** kaufen. Muster gratis. Inlebühn, Qual. dopp. gewasch. u. entstaubt Jos. Christ Nachf. Cham 141 Bay. Wald

Entferne persönlich garantiert **Tätowierung: Leberflecken Hautfehler** Langjähriger Spezialist **H. Schermer, Mannheim L 4, 6**

Gehweg-Reinigung übernimmt Reinigungs-Inst. **E. Lorenz** Lenaustr. 42 Fernspr. 52811 *9700

Schreibe getäuschlos mit CONTINENTAL SILENTA ERZEUGNIS DER WANDERER WERKE J. Buchet MANNHEIM RUF 24221 L 1, 2

Kegel-Gesellschaft sucht für Dienstag noch 9008 **einige Herren** Zuschriften unt. B X 340 an die Geschäftsst. d. Blatt.

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 22. Januar 1939 Vorstellung Nr. 173 KdF. Kulturgemeinde Mannheim Nachmittags-Vorstellung

Emilia Galotti

Trauerspiel in fünf Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing

Anf. 15.30 Uhr Ende nach 18.45 Uhr

Sonntag, den 22. Januar 1939 Vorstellung Nr. 174 Miete A Nr. 14 II. Sondermiete A Nr. 7

Carmen

Oper in 4 Akten von Georges Bizet Text von Henry Meilhac und Ludwig Halévy

Anf. 19.30 Uhr Ende gegen 23 Uhr

Neues Theater Rosengarten

Sonntag, den 22. Januar 1939 Vorstellung Nr. 31

Die drei Eisbären

(Die drei Bilndgänger)

Ländliches Lustspiel in drei Akten von Maximilian Vitus

Anfang 20 Uhr Ende nach 22.15 Uhr

12 Tg. ITALIEN - Kreuz u. quer RM 152
14 Tg. SÜDITALIEN sehr abw. Preise RM 196
15 Tg. Neapel - SICILIEN (8 Tg.) RM 188
16 Tg. Nord am ITALIEN RM 189
17 Tg. Delmat.-RHODOS-Athen RM 187

Ab München (Preise ab Genua), Basel, Italien 2. Kl., Prospekt d. Reisebüro Strobel & Huber, Bad Wörishofen

Familien-Anzeigen in die NMZ

Perser Teppiche + Verbinder Brücken

kauft man nur im Spezial-Geschäft

W. Ohnesorg

Tel. 28782 Mannheim O 7, 1

Große Auswahl - Billige Preise

Zahlungserleichterungen — Auswahlsendungen unverbindlich

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechnerschon
Und die Scheibe, die entzwei
Ist erneuert, eins - zwei - drei

„Glaserei Lechner"

S 6, 30 Tel. 26336

Oskar Weißbarth
Maria Weißbarth
geb. Meir

Vermählte

Mannheim, Marktplatz 8 — 21. Januar 1939

Wenn Besuch kommt und man Ihre schöne Wohnung bewundert, dann freuen Sie sich. Und sind die MÖBEL von **GROPP** Mannheim, S 1, 12 (Rückseite der Breiten Straße) dann, bitte, sagen Sie es!

Saig 1000 bis 1200 m ü. d. M. Station Titisee, Ort der natürlichen Schönheiten.

Gasthaus und Pension **„Hochfirst"**

Der altbek. Schwarzwaldgasthof. Gute Unterk. u. Verpfl. (Tannenfichte). Hzgl., mein Eigen! Schwer u. Spezialität: nach Torte, Bier, Tee, m. Diät., Zirbelg. Eig. Landwirtsch. Garage, Garten, Garten 4.50 bis 5 RM. Prosp. Ref.: Frau Zimmermann, Tel. 266 Neustadt.

Allen Bekannten geben wir hiermit die traurige Nachricht, daß gestern abend meine liebe Tochter, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, Fräulein

Lina Schröder

im Alter von 58 Jahren nach einem arbeitsreichen und selbstlos aufopferndem Leben sanft entschlafen ist.

Mannheim-Waldhof, den 21. Januar 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Lukas und Otto Schröder
Familie Karl Schröder und Kinder
Familie Georg Beckenbach und Kinder
Frau Anna Kiersy und Söhne
Frau Emma Ehrbrecht und Kinder
Edmund Blando und Kinder

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle Käfertal aus statt.

Sprechtag der Bezirksausgleichstelle

Der nächste Sprechtag der Bezirksausgleichstelle für öffentliche Aufträge bei der Wirtschaftskammer Baden findet am

Donnerstag, 26. Januar 1939

im Gebäude der Industrie- und Handelskammer Mannheim, Mannheim, L 4, 3 (Fernsprecher 20731) statt. Vorsprachen nur nach vorheriger Vereinbarung.

Bezirksausgleichstelle für öffentliche Aufträge — Industrie- und Handelskammer Mannheim

Lindener Aktien-Brauerei, Hannover-Linden

Auslosung unserer 6% (8%igen Anleihe von 1926.

Bei der am 6. Dezember 1938 in Gegenwart eines Notars vorgenommenen Auslosung der am 1. April 1939 zur Rückzahlung gelangenden Teilschuldverschreibungen obiger Anleihe wurden folgende Nummern gezogen:

1. Lit. A Stücke über je RM. 1 000.—:

Nr. 2 4 13 14 15 16 17 18 19 20
21 23 25 29 37 41 45 49 51 55
59 60 64 68 71 76 83 84 87 90
97 108 111 112 115 117 120 123 125 131
139 146 148 153 158 159 164 174 176 179
184 189 190 191 193 195 218 219 226 235
240 255 257 258 266 274 283 292 300 301
306 308 310 311 314 322 326 337 345 347
349 351 355 360 361 363 369 367 369 370
378 379 381 393 405 413 423 425 429 436
439 440 454 456 467 470 471 472 473 474
475 478 479 480 481 482 487 491 493 495
497

2. Lit. B Stücke über je RM. 1 000.—:

Nr. 503 507 508 515 517 520 538 540 548 552
559 561 562 566 568 569 574 577 578 583
588 589 593 594 597 600 601 602 610 605
606 628 629 633 642 644 645 649 650 658
659 663 665 668 667 668 669 670 671 675
678 695 697 709 710 731 741 774 783 786
787 798 799 799 806 809 810 811 817 884
888 840 850 853 874 875 876 878 881 882
874 887 872 878 880 882 886 888 890 901
904 907 908 910 911 913 916 919 923 926
932 934 935 938 938 939 942 944 949 952
955 956 962 966 969 974 981 984 988 998
999 1000 1015 1016 1022 1032 1033 1035 1037 1040
1055 1061 1064 1071 1072 1073 1074 1080 1081 1082
1084 1085 1086 1093 1095 1097 1102 1108 1122 1123
1124 1126 1130 1134 1140 1156 1157 1161 1163 1167
1169 1174 1179 1182 1184 1186 1187 1189 1195 1196
1201 1202 1204 1207 1209 1228 1231 1233 1235 1243
1251 1252 1255 1256 1262 1263 1267 1268 1269 1287
1289 1290 1292 1304 1305 1306 1310 1311 1321 1327
1330 1334 1340 1344 1345 1346 1348 1352 1355 1362
1367 1372 1379 1380 1381 1389 1388 1397 1398 1407
1424 1428 1431 1434 1436 1441 1449 1452 1454 1455
1456 1465 1467 1470 1471 1472 1473 1479 1481 1489
1487 1492 1493 1494 1497 1499 1505 1508 1507 1516
1517 1521 1523 1524 1529 1531 1539 1549 1551 1552
1555 1562 1565 1580 1582 1584 1592 1599 1606 1608
1612 1614 1616 1619 1629 1632 1636 1637 1649 1640
1650 1660 1661 1662 1664 1664 1666 1674 1678 1679
1695 1696 1699 1698 1699 1702 1716 1722 1737 1738
1739 1743 1752 1754 1755 1759 1760 1762 1764 1766
1768 1771 1772 1777 1778 1779 1780 1781 1782 1783
1789 1795 1796 1803 1804 1808 1811 1812 1813 1815
1816 1819 1824 1832 1834 1846 1850 1854 1859 1861
1866 1878 1880 1884 1909 1910 1911 1912 1918 1937
1919 1922 1927 1933 1934 1940 1942 1946 1948 1952
1954 1957 1959 1974 1990 1991 1998 1999 2008 2010
2012 2013 2014 2016 2020 2024 2031 2032 2039 2031
2052 2060 2061 2063 2067 2068 2069 2082 2084 2085
2086 2087 2089 2090 2095 2096 2108 2110 2117 2128
2124 2128 2133 2144 2156 2163 2164 2165 2167 2174
2176 2179 2182 2185 2191 2195 2207 2215 2218 2220
2232 2234 2237 2238 2242 2248 2251 2252 2254 2261
2262 2265 2270 2274 2277 2280 2286 2287 2288 2290
2291 2295

3. Lit. C Stücke über je RM. 500.—:

Nr. 2301 2302 2307 2314 2315 2316 2320 2324 2327 2336
2344 2345 2346 2347 2348 2351 2354 2360 2361 2367
2390 2390 2395 2400 2402 2406 2407 2412 2418 2422
2430 2433 2440 2452 2455 2457 2462 2479 2484 2486
2487 2490 2490 2491 2492 2501 2510 2514 2516 2529
2532 2533 2534 2536 2537 2539 2544 2555 2564 2574
2575 2577 2582 2584 2586 2587 2588 2590 2590 2600
2607 2608 2610 2613 2620 2623 2630 2631 2632 2634
2638 2639 2641 2644 2645 2646 2650 2656 2658 2659
2661 2662 2663 2668 2672 2685 2686 2690 2693 2694
2695 2701 2704 2707 2708 2710 2714 2715 2716 2718
2721 2723 2725 2730 2737 2740 2741 2742 2743 2746
2747 2749 2753 2754 2756 2768 2769 2782 2784 2785
2788 2795 2800 2806 2808 2813 2821 2822 2826 2829
2827 2839 2843 2838 2826 2841 2849 2856 2858 2861
2866 2869 2870 2871 2874 2876 2886 2888 2900 2901
2910 2912 2923 2926 2927 2933 2946 2949 2951 2952
2956 2960 2966 2967 2968 2971 2975 2981 2983 2985
2991 2992 3005 3016 3017 3024 3038 3043 3047 3051
3055 3057 3062 3066 3067 3068 3079 3083 3101 3103
3114 3127 3128 3131 3137 3140 3142 3143 3144 3146
3149 3150 3151 3153 3157 3158 3159 3167 3172 3170
3179 3187 3190 3192 3193 3198 3200 3205 3208 3210
3217 3229 3235 3239 3240 3241 3243 3245 3251 3261
3265 3273 3275 3276 3282 3283 3290 3295 3302 3303
3315 3320 3323 3326 3328 3330 3333 3334 3335 3339
3339 3345 3348 3349 3353 3356 3359 3361 3363 3378
3374 3381.

4. Lit. D Stücke über je RM. 200.—:

Nr. 3401 3403 3405 3411 3418 3424 3428 3433 3432 3438
3454 3455 3445 3447 3451 3456 3460 3471 3475 3479
3481 3482 3488 3492 3500 3508 3509 3511 3512 3517
3524 3526 3531 3532 3543 3545 3548 3549 3551 3555
3559 3561 3564 3568 3573 3575 3579 3578 3582 3583
3587 3595 3603 3608 3610 3612 3623 3627 3629 3640
3641 3642 3644 3646 3648 3652 3662 3666 3672 3683
3684 3690 3692 3699 3700 3716 3720 3734 3727 3734
3735 3736 3737 3738 3740 3743 3746 3750 3756 3760
3766 3768 3774 3777 3782 3784 3787 3788 3789 3790
3816 3822 3825 3829 3834 3837 3843 3854 3856 3857
3860 3861 3869 3877 3878 3882 3888 3889 3891 3893
3894 3895 3899 3906 3908 3910 3913 3917 3922 3933
3938 3945 3950 3951 3953 3972 3968 3969 4001 4008
4010 4015 4016 4017 4018 4027 4028 4030 4061 4030
4051 4057 4058 4060 4063 4065 4078 4079 4082 4083
4084 4086 4090 4091 4095 4096 4106 4114 4115 4116
4118 4127 4129 4135 4139

Wir haben von dem uns nach § 7 Abs. 1 der Anleihebedingungen zustehenden Recht, die planmäßige Auslosung zu verstärken, Gebrauch gemacht und RM. 875 000.— ausgelost.

Die Verzinsung der oben aufgeführten, ausgelosten Teilschuldverschreibungen hört am 1. April 1939 auf. Die Auszahlung der gezogenen Teilschuldverschreibungen erfolgt mit einem Aufgeld von 2% gegen Einlieferung der Stücke mit Zinsscheinen per 1. Oktober 1939 u. ff.

in Hannover
bei der Dresdner Bank, Filiale Hannover,
bei der Deutschen Bank, Filiale Hannover
und der Gesellschaftskasse;
in Berlin:
bei der Dresdner Bank, Berlin,
bei der Deutschen Bank, Berlin;
in Mannheim
bei der Deutschen Bank, Filiale Mannheim.

Von früheren Auslosungen sind bisher zur Rückzahlung nicht eingereicht worden:

Lit. A: Nr. 201 210 338 389.
Lit. B: Nr. 737 791 1566 1114 1401 1449 1482 1544 1785 1780 1796 1934 1961 2075 2189.
Lit. C: Nr. 2396 2447 2443 2688 2792 2853 2859 3099 3687.
Lit. D: Nr. 3416 3501 3528 3590 3989 3992 3970 3996 3997 3998 4000 4130 4131.

Hannover, den 16. Januar 1939

Amtl. Bekanntmachungen

Berufsschulpflicht.

Die Berufsschulpflicht dauert für Knaben und Mädchen drei Jahre, für landwirtschaftliche Betriebe zwei Jahre. — Eltern oder deren Stellvertreter, Arbeitgeber oder Lehrherren sind verpflichtet, die in ihrer Obhut befindlichen, zum Besuch der Berufsschule verpflichteten Schüler bei der Schulbehörde **sofort anzumelden** und ihnen die zum Schulbesuch erforderliche Zeit zu gewähren. Zuwiderhandelnde machen sich strafbar. Berufsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., die von auswärts herkommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur probeweise aufgenommen sind. Sti

Stadtschulamt.

Grund- u. Hauptschule Mannheim

Anmeldung der Schulanfänger

Die Anmeldung der im neuen Schuljahr 1939/40 — also auf Ostern 1939 — schulpflichtig werdenden Kinder zur Grundschule finden am **23. und 24. Januar 1939, jeweils von 11—12 Uhr,** in den einzelnen Schulhäusern statt. Das Nähere ist aus den Aushängen an den Plakatsäulen, im Rathaus und den Gemeindesekretariaten der Vororte ersichtlich. Stadtschulamt. Sti

Arbeitsvergebung.

Für unsere Volkswohnungen der Siedlung Schönau in Mannheim-Waldhof sollen im öffentlichen Bietverfahren vergeben werden:

a) die Schreinerarbeiten,
b) die Glaserarbeiten.

Die Angebotsvordrucke sind in unseren Geschäftsräumen in K 7, Zimmer 301, erhältlich; dort können auch die Zeichnungen und die näheren Bedingungen eingesehen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Donnerstag, den 26. d. M., vorm. 9 Uhr, an uns einzureichen.** 10718

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Büro-Möbel

Akten-Rollschränke in Eiche, Größe 125×220, RM. 140.—, Schreibmaschinen-Tische in Eiche mit leicht eingl. Platte u. Rollladenverschl. RM. 28.50, Schreibtische in Eichen, 160×80, RM. 98.—, Büro- und Kleinkleiderschränke, *9255

Arbeiter-Spinde

Preise auf Anfrage, gut u. billig, direkt vom Verfertiger

Möbelwerkstätte Nik. Schmitt, Rheinau, Relaisstr. 48, am Marktplatz, Fernsprecher 489 47.

LOHRER Schloßbräu

Das bekannte Bayerische QUALITÄTSBIER

Niederlage in Mannheim S 6, 9 Fernspr. 22224

Mütter Bakü- hat's Kindlein einen schwachen Magen, wird's aber trotzdem **Anfangskost** vertragen.

Kostproben gratis in Apotheken und Drogerien

Bakü-Nährmittelfabrik Fr. R. Bauer, Kitzingen

Nach langjähriger fachärztlicher Tätigkeit, zuletzt als leitender Arzt der Nervenabteilung der Städt. Krankenanstalten Wiesbaden habe ich mich als

Facharzt für Nervenkrankheiten

niedergelassen.

Dr. Walter Hoffmann

Mannheim, P 7, 17, am Wasserturm

Sprechstunden: 9—12, 3—6 Uhr Ruf 207 36

Kukident ist unschädlich

Ein völlig neuartiges Präparat, welches von mehreren tausend deutschen Zahnärzten und Dentisten und tausenden Kunstgebißträgern auf Wirksamkeit und Unschädlichkeit geprüft worden ist, ermöglicht es Ihnen, Ihr Kunstgebiß jetzt ohne Bürste mühelos selbsttätig zu reinigen.

Kukident ist das einzige Mittel, welches künstliche Zähne selbsttätig reinigt.

Sie lösen nur etwas Kukident-Pulver in Wasser auf und legen Ihr Gebiß dann hinein. Später nehmen Sie es vollkommen sauber, wie neu aussehend, heraus.

Aufklärungsschrift erhalten Sie unentgeltlich von der Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.

Fußschmerzen

Wenn Ihre Füße leicht ermüden, übermäßig schwitzen, anschwellen, schmerzen oder brennen, oder wenn Hühneraugen, Hornhaut und Schwielen Sie plagen, so wird Ihnen ein Kukirol-Fußbad schnell Erleichterung verschaffen.

Ihre Füße werden nach einigen Kukirol-Fußbädern wieder frisch und leistungsfähig; das Brennen verschwindet, Hühneraugen und Hornhaut werden erweicht.

Hühneraugen

Wenn Sie von Hühneraugen und Hornhaut geplagt werden, so können Sie diese in wenigen Tagen unblutig und gefahrlos mit dem blauen Kukirol-Pflaster beseitigen. Das millionenfach bewährte Kukirol-Pflaster tötet den Schmerz und beseitigt die vorhandenen Druckstellen innerhalb kurzer Zeit.

Das echte Kukirol-Pflaster in der gelben Schachtel ist so dünn wie ein seidener Damenstrumpf. Dadurch trägt es nicht auf und drückt auch nicht, was besonders für Damen von größter Wichtigkeit ist.

Allein Ges. Kukirolen Ges. Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde

MARCHIVUM